



**nachhaltig bewegen**  
Nachhaltigkeitsbericht 2014

**BLG**  **LOGISTICS**

„Ich weiss nicht, ob es besser wird, wenn es anders wird. Aber es muss anders werden, wenn es besser werden soll.“

Georg Christoph Lichtenberg  
(\* 1742 in Ober-Ramstadt bei Darmstadt; † 1799 in Göttingen),  
Mathematiker und erster deutscher  
Professor für Experimentalphysik.



Guten Tag,

die BLG ist ein innovativer und verantwortungsvoller Arbeitgeber. Dazu finden Sie in dieser Ausgabe des Nachhaltigkeitsberichts wieder konkrete Beispiele.

Auf der Suche nach qualifiziertem Nachwuchs wollen wir junge Menschen schon im Schulalter für Logistik interessieren. Wir laden Schüler in Logistikzentren und Terminals ein. In der Ausbildung gehen wir neue Wege und gestalten maßgeschneiderte Programme zum Beispiel für junge Mütter oder für Migranten, die wir gezielt beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Und selbstverständlich umfasst unser Engagement für unsere Mitarbeiter die Reduzierung von Unfallrisiken, die flexible Ausgestaltung von Arbeitsplätzen sowie umfangreiche Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote.

Wir sind stolz darauf, in Europa die Ersten zu sein, die zur Kommissionierung das Regal zum Mitarbeiter fahren. Wir verbinden bei der Umrüstung auf LED-Beleuchtung Energieeinsparung mit Verbesserung der Ausleuchtung von Arbeitsbereichen. Mit der Einrichtung einer Compliance-Abteilung und der Berufung eines externen Ombudsmannes setzen wir nach innen und außen ein deutliches Zeichen, dass die BLG für faire und transparente Geschäfte steht.

Die Frage nach der Notwendigkeit zukunftsorientierten Handelns lässt sich auch so beantworten: Übermorgen soll das Ganze immer noch Spaß machen. Auch deswegen die Bilder mit Texten von Bernd Pfarr in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre des diesjährigen Nachhaltigkeitsberichts.

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Wolf Lampe'.

Wolf Lampe

Leiter Nachhaltigkeit und neue Technologien







Vorstand

Andreas Wellbrock

Michael Blach

Frank Dreeke  
Vorsitzender

Emanuel Schiffer

Hartmut Mekelburg

Jens Bieniek

Es kommt auf die Menschen an

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein zentraler Erfolgsfaktor für unser Unternehmen. Ihre Fähigkeiten und ihre Motivation entscheiden darüber, ob unsere Kunden mit unseren Leistungen zufrieden sind. Vorausschauende Personalplanung, Qualifizierung und Weiterbildung stehen deshalb ganz oben auf unserer Agenda. Auch unsere Nachhaltigkeitsziele können wir nur mit engagierten Mitarbeitern erreichen. Denn sie sind diejenigen, die konkrete Schritte für den effektiven und umweltschonenden Umgang mit Ressourcen tagtäglich an ihrem Arbeitsplatz umsetzen und dabei auch immer wieder neue Ideen entwickeln, wie die Vermeidung von Energieverschwendung bei der Beleuchtung, eine Börse im Intranet für gebrauchte Betriebsmittel oder die Integration ausländischer Kollegen durch Deutschkurse.

Das alles ist Teil unserer Nachhaltigkeitsstrategie, zu der die Verbesserung unseres CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks ebenso gehört wie die Verantwortung gegenüber Mitarbeitern und Gesellschaft und eine solide Finanzplanung, die es uns ermöglicht, in Wachstum und Innovation zu investieren. So sichern wir die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens – auch im Interesse jedes einzelnen Mitarbeiters.

Eine nachhaltige und vorausschauende Entwicklung bildet auch die Voraussetzung für eine langfristige Kundenbindung und die Gewinnung neuer Aufträge. Denn unsere Kunden erwarten von uns zu Recht, dass Nachhaltigkeit selbstverständlicher Bestandteil unserer Geschäftspolitik ist. Unsere vielfältigen Logistikdienstleistungen sind Teil der gesamten Wertschöpfungskette, deren ökologischer Fußabdruck immer umfassender dokumentiert wird. Moderne, umweltschonende Technik wird immer mehr zum Wettbewerbsvorteil.

Deshalb engagieren wir uns für mehr Nachhaltigkeit in all unseren Prozessen, setzen dabei aber klare Prioritäten. Am erfolgreichsten können wir da aktiv werden, wo wir gemeinsam mit unseren Kunden in Projekte investieren, von denen beide Seiten profitieren.

Wir haben in den letzten Jahren vier Millionen Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben, ambitionierte Projekte mit Kunden, Technologieunternehmen und Wissenschaft durchgeführt. Wir bemühen uns sehr, logistische Prozesse weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus umweltschonender und effizienter zu gestalten.

Wir rüsten unsere Immobilien nach und nach auf LED-Beleuchtung um. Für unser neues Logistik Center im Bremer Güterverkehrszentrum, das LC GVZ II, haben wir schon in der Planung auf nachhaltiges Bauen gesetzt, mit einer Solarthermie-Anlage und LED-Beleuchtung. In Frankfurt haben wir ein innovatives, robotergestütztes Lagersystem entwickelt, das Raum und Energie spart und den Warenumsatz deutlich beschleunigt. Davon profitieren auch unsere Kunden.

Allerdings ist das in der Regel nicht ohne zusätzliche Kosten zu realisieren, ein Engagement, das der Markt noch nicht ausreichend honoriert. Das schränkt unseren Aktionsradius als Dienstleister ein. Positive Ansätze sind durchaus vorhanden, wenn etwa die Anschaffung von Fahrzeugen mit alternativen Antriebstechnologien, die beim Dienstleister zusätzliche Kosten verursacht, durch eine höhere Transportvergütung oder längerfristige Verträge mit getragen wird.

Durch intensive Kooperation und eine faire Verteilung der Kosten können beide Seiten ihre Ziele für ein nachhaltiges Wachstum schneller erreichen, für eine grünere Logistik, zu unser aller Wohl.



## Unternehmensporträt

### Logistikkompetenz seit 1877

Am 1. Februar 1877 gründeten 65 Kaufleute die BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT. Schon damals ging es darum, die über die Stadt verteilten Lagerkapazitäten zu bündeln und den Seegüterumschlag effektiver zu gestalten. Heute agiert die BLG LOGISTICS GROUP weltweit als Logistikdienstleister und folgt dabei ihren Kunden in die Märkte der Zukunft. Das Ziel ist geblieben: Wie vor 138 Jahren geht es darum, Lieferketten möglichst effektiv zu gestalten, im Interesse der Kunden, aber auch im Interesse eines möglichst schonenden Umgangs mit Ressourcen.

BLG LOGISTICS hat sich zu einem global agierenden Logistiker entwickelt, mit starker lokaler Basis. Zum internationalen Netzwerk der BLG LOGISTICS GROUP gehören über 100 Gesellschaften und Niederlassungen in Europa, Nord- und Südamerika, Afrika und Asien. Weltweit bietet BLG LOGISTICS heute rund 16.000 Arbeitsplätze, mehr als die Hälfte davon in Bremen und Bremerhaven. Daraus ergibt sich eine hohe Verantwortung für die Region. Die Kompetenz unserer Mitarbeiter ist für uns ein wesentlicher Erfolgsfaktor.

Die BLG bündelt ihre Aktivitäten in den drei Geschäftsbereichen AUTOMOBILE, CONTRACT und CONTAINER.

### Vom Hersteller bis zum Händler

Der Geschäftsbereich AUTOMOBILE bietet alle Dienstleistungen rund um das fertige Fahrzeug an, mit einer logistischen Leistungspalette vom Hersteller bis zum Händler. Dazu gehören Umschlag, Lagerung, technische Bearbeitungen für den Transport und die Anpassung an die jeweiligen Märkte sowie Speditions- und Transportlogistik per Schiene, Straße und Binnenschiff. Im Geschäftsjahr 2014 hat die BLG insgesamt über 7,5 Millionen Fahrzeuge umgeschlagen, transportiert und technisch bearbeitet und damit die Stellung als führender Automobillogistiker in Europa behauptet. Zu unseren Kunden gehören die führenden deutschen Automobilhersteller, für die wir auch in den USA, in Südamerika, Südafrika, China und Osteuropa aktiv sind. Neben Seehafenterminals in Bremerhaven, Cuxhaven und Hamburg sowie in Gioia Tauro, Danzig und St. Petersburg betreibt die BLG Inlandterminals am Rhein und an der Donau.

### Autoteile, Röhren, T-Shirts und Käsestangen

Der Geschäftsbereich CONTRACT umfasst die Industrielogistik, die Handelslogistik, die Seehafenlogistik und die Logistik für die Offshore-Windindustrie. Wir verfügen über eine hohe Softwarekompetenz und bieten unseren Kunden individuelle Leistungspakete mit globaler Reichweite für die unterschiedlichsten Güter. Wir lagern, liefern, verpacken und entpacken, wickeln konventionelle Bestellungen, Online-Bestellung und Retouren ab und gehören damit zu den führenden deutschen Anbietern von Logistikdienstleistungen. Unsere Logistikzentren und Speziallager arbeiten an über 30 Standorten in Europa und Übersee für starke Marken wie Tchibo, Mercedes, BMW, Siemens, IKEA, engelbert strauss, Hansgrohe, Bosch, Konica Minolta oder Griesson - de Beukelaer. 2014 haben wir unsere Lagerkapazitäten erneut ausgeweitet und mehrere Neugeschäfte hinzugewonnen.

### Alle Dienstleistungen rund um die Box

Unseren Geschäftsbereich CONTAINER haben wir in dem Gemeinschaftsunternehmen EUROGATE gebündelt, in einer 50-Prozent-Beteiligung mit dem Hamburger Unternehmen EUROKAI. Zum europäischen Netzwerk von EUROGATE gehören elf Containerterminals, darunter der im September 2012 eröffnete Tiefwasserhafen in Wilhelmshaven, der Jade-Weser-Port. Dort werden die größten Containerschiffe der Welt wie die MSC OSCAR abgefertigt. Mit einem Umschlag von europaweit 14,8 Millionen Standardcontainereinheiten (TEU), davon 8,1 Mio. TEU an den deutschen Terminals in Wilhelmshaven, Bremerhaven und Hamburg, ist EUROGATE der führende reedereinabhängige Terminalbetreiber in Europa. Neben dem Containerumschlag bietet EUROGATE alle Dienstleistungen rund um die Box, von cargomodalen Services über Container-Depot bis Container-Wartung und -Reparatur. Intermodaler Transport gehört ebenfalls zum Leistungsspektrum von EUROGATE.

### Unternehmensstruktur

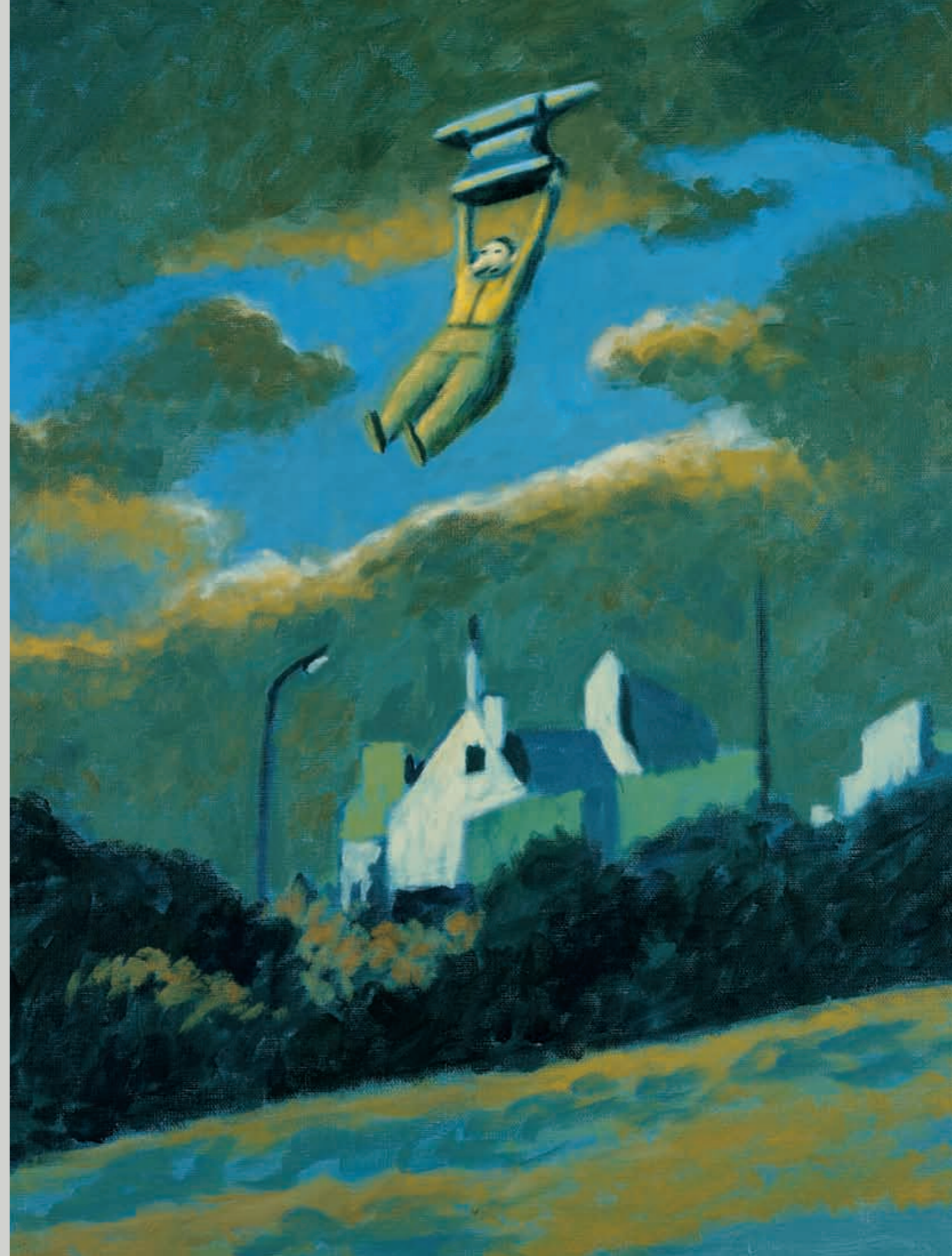
Die BLG hat in ihrer 138-jährigen Geschichte gezeigt, dass sie imstande ist, Krisen zu bewältigen, Veränderungen rechtzeitig zu erkennen und sich immer wieder neu auszurichten.

Geführt wird die BLG von einer privatwirtschaftlich organisierten Managementgesellschaft, der BREMER LAGERHAUS-GESELLSCHAFT – Aktiengesellschaft von 1877–, mit der Stadtgemeinde Bremen als Hauptaktionär. Der Vorstand der börsennotierten Aktiengesellschaft führt die Geschäfte der BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG in eigener Verantwortung.

Diese Struktur garantiert eine hohe Verlässlichkeit und zugleich große Flexibilität. Aus ihr leiten sich auch eine besondere gesellschaftliche Verantwortung und der Anspruch einer im umfassenden Sinn nachhaltigen Unternehmenspolitik ab.



*Gute Technik und die richtige mentale Einstellung  
sind beim Amboß-Gliding von großer Bedeutung.*







## Im Fokus

Ökologische Nachhaltigkeit

Viele unserer Kunden haben umfassende Nachhaltigkeitsstrategien entwickelt. IKEA etwa verwendet für den Möbelbau schon heute 41 Prozent Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Immobilien, Verpackung und Transport sind ebenfalls Teil der Strategie. Zu Recht erwartet IKEA auch von seinen Logistikdienstleistern einen messbaren Beitrag zu einer ressourcenschonenden Wertschöpfungskette. Der schwedische Möbelkonzern ist aber auch bereit, die Mehrkosten, die in Deutschland zum Beispiel noch mit der Anschaffung LNG-betriebener Lkws verbunden sind, mitzutragen, sei es durch eine Erhöhung der Frachtkosten oder durch eine längerfristige vertragliche Bindung. Ähnliches lässt sich auch für die Finanzierung von Logistikimmobilien denken. Eine grünere Logistik kostet meist zunächst einmal mehr, zahlt sich langfristig aber für alle aus: für Hersteller, Dienstleister und Verbraucher.

Ein Schwerpunkt unserer eigenen Nachhaltigkeitsaktivitäten war im Jahr 2014 mehr Energieeffizienz bei der Beleuchtung. Bei 45.000 Lampen lohnt es sich, genauer hinzusehen, wie sich Energie sparen lässt. Wir haben geprüft, wo der Einsatz von LED-Leuchten und intelligenter Lichtsteuerung besonders sinnvoll ist.

Seit 2011 bilanzieren wir unseren Energieverbrauch und den Ausstoß von Treibhausgas (THG)-Emissionen. Als besondere Herausforderung für uns als Logistikdienstleister erweist sich dabei die Vielfalt unserer Aktivitäten. In der Kontrakt- und Automobillogistik findet sich keine einheitliche Bezugsgröße, da die Veredelung von Karosserieteilen und das Verpacken von Internetbestellungen für Endverbraucher sich eben schlecht vergleichen lassen. Faktoren wie Wachstum und Veränderungen von Geschäftsfeldern beeinflussen Anstieg beziehungsweise Verringerung der Treibhausgasemissionen. Auch durch die im vergangenen Jahr geänderte Rechnungslegung nach IFRS werden wir vor neue Herausforderungen gestellt (vgl. Ökonomische Nachhaltigkeit). Durch die eingeführte Equity-Methode wird auch bei der CO<sub>2</sub>-Bilanzierung die spezifische Kennzahl „Gramm CO<sub>2</sub>-Äquivalent pro Euro Umsatz“ nur noch für die Geschäftsbereiche AUTOMOBILE und CONTRACT gebildet. Wir arbeiten weiterhin an der Feinsteuerung für die Erfassung operativer Bezugsgrößen mit dem Ziel, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck der BLG möglichst umfassend und nachvollziehbar zu dokumentieren.

Eine Möglichkeit, den Energieverbrauch, aber auch Effizienz- und Einsparpotenziale detailliert zu erfassen, ist der Einbau von Telematikzählern und Datenloggern. An zwei Standorten, dem Autoterminal Kelheim und dem Logistikzentrum Falkensee, pilotieren wir fernauslesbare Zähler. Ziel ist es, langfristig unseren Energieverbrauch und die damit verbundenen Kosten zu senken. Durch die Analyse des Energieverbrauchs an den einzelnen Standorten wollen wir Schwachstellen identifizieren und Einsparpotenziale entwickeln.



Voraussetzung dafür ist neben der Einführung der entsprechenden Technologie die verstärkte Kommunikation unter allen Beteiligten. Auf unseren regelmäßigen Techniktreffen werden Best-Practice-Beispiele vorgestellt und diskutiert. Teil unseres Wissensmanagements ist auch die Erstellung von Handbüchern, Leitfäden und Maßnahmenkatalogen.

Umwelt- und Qualitätsmanagement eines großen Teils unserer Aktivitäten sind bereits seit Jahren zertifiziert. Unsere Containertochter EUROGATE hat erfolgreich ein Energiemanagement implementiert. Darüber hinaus haben wir mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen und Initiativen daran gearbeitet, unser selbstgestecktes Ziel 20 Prozent weniger Treibhausgasemissionen bis 2020 (Basisjahr 2011) zu erreichen.

Für 2015 bereiten wir die Durchführung von Energieaudits an allen deutschen Standorten vor und sind damit für die Neuauflage des Energiedienstleistungsgesetzes (EDL-G) gut gerüstet. Parallel prüfen wir die Einführung eines Energiemanagementsystems nach DIN EN ISO 50001.







Uns ist bewusst, dass die erhobenen Daten insgesamt noch nicht die zur Erreichung unseres Klimaziels erforderliche Abnahme der relativen CO<sub>2</sub>-Emissionen zeigen. Aber die Bezugsgröße „Umsatz“ ist letztlich nur ein Hilfsmittel zur Ermittlung der relativen Veränderung. Wir fokussieren unsere Aktivitäten weiter auf die Erhöhung der Datentransparenz sowie auf die Identifikation und Umsetzung wirksamer Maßnahmen.

# Daten und Fakten

Ökologische Nachhaltigkeit

Stark wachsende Treibhausgasemissionen gehören zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Daher hat sich die BLG zum Ziel gesetzt, die durch unsere Aktivitäten und Dienstleistungen entstandenen Auswirkungen zu erheben und zu reduzieren.

## Eingesetzte Energieträger und Wasserverbrauch 2014\*

-  **Diesel – 15.296.794 L**  
186.960.813 kWh
-  **Erdgas**  
61.559.566 kWh
-  **Strom**  
57.717.321 kWh
-  **Heizöl – 864.693 L**  
10.088.085 kWh
-  **Benzin – 14.769 L**  
157.537 kWh
-  **Wasser – 218.652.000 L**

Durch die Änderung der Bilanzierung des Geschäftsbereiches CONTAINER (Equity-Methode, vgl. Ökonomische Nachhaltigkeit) wurden auch die Energieverbrauchserfassung und die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung angepasst. Alle verwendeten Daten beziehen sich ausschließlich auf die BLG-Geschäftsbereiche AUTOMOBILE und CONTRACT (Stand März 2015).

Zur besseren Vergleichbarkeit der eingesetzten Energieträger erfolgte die Vereinheitlichung auf den Energiegehalt in kWh.

Der Gesamtenergieverbrauch der Geschäftsbereiche AUTOMOBILE und CONTRACT liegt 2014 bei 316.483 MWh. Das ist eine absolute Steigerung um 12,7 Prozent im Vergleich zum letzten Jahr, die teilweise auch durch die erweiterten Geschäftsaktivitäten der BLG begründet ist.

## Treibhausgasemissionen 2014\*

Eines der schädlichsten Treibhausgase ist CO<sub>2</sub>, das auch mengenmäßig den größten Anteil an den Treibhausgasen hat. Durch die Erfassung von CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (CO<sub>2</sub>e) wird darüber hinaus auch das Treibhausgaspotenzial weiterer Treibhausgase berücksichtigt.

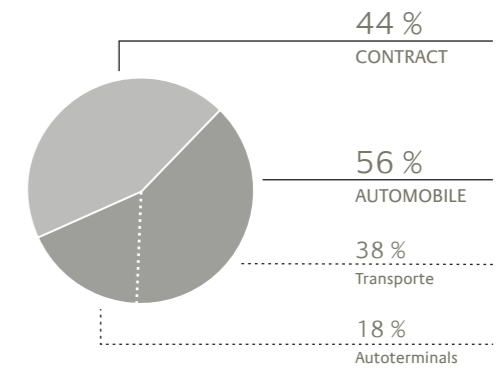
Die 2014 von der BLG erzeugten CO<sub>2</sub>e-Emissionen belaufen sich auf 102.105 Tonnen.

Die Steigerung der absoluten Emissionen um rund 25.000 Tonnen CO<sub>2</sub>e von 2011 auf 2014 ist mit der detaillierteren Erfassung sowie der Neuaufnahme und Erweiterung unserer Geschäftsaktivitäten verbunden. Daneben führt auch die Anpassung der Emissionsfaktoren zu einer weiteren Steigerung.

\*Die Berechnungen erfolgten unter Einsatz der entsprechenden Umrechnungsfaktoren der GEMIS 4.7, 4.9 und der DIN EN 16258.

## Prozentuale Verteilung der THG-Emissionen 2014 nach Geschäftsbereichen

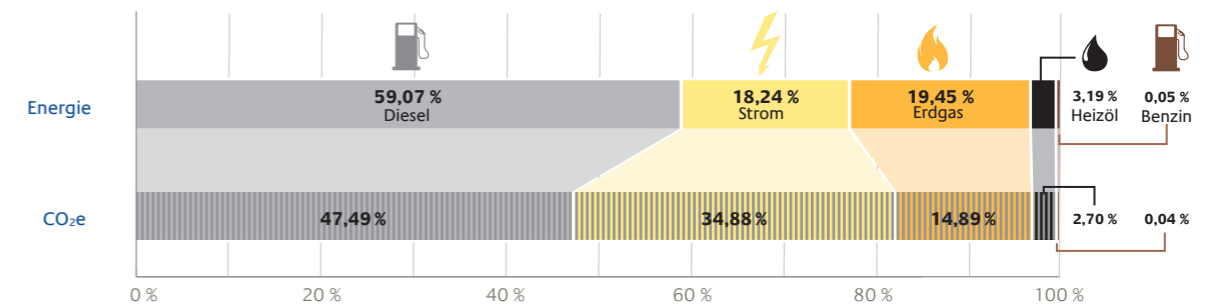
Der größte Teil der Treibhausgasemissionen im Bereich AUTOMOBILE wird durch die Fahrzeugtransporte verursacht.



## Zuordnung der Emissionen zu den jeweiligen Energieanteilen

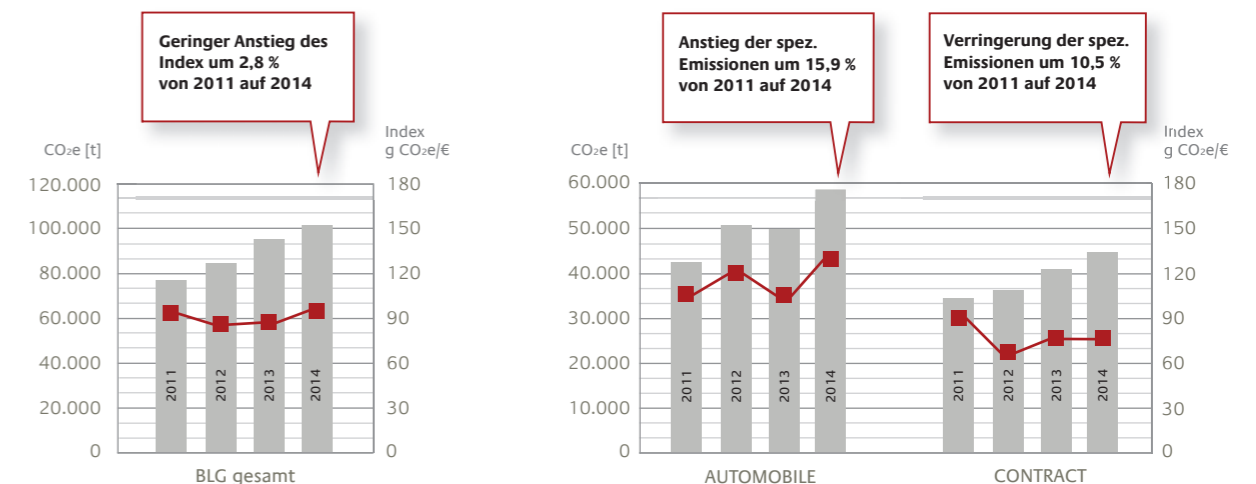
Die ermittelten CO<sub>2</sub>e-Emissionen stiegen 2014 gegenüber 2013 um 11 Prozent, der Energieverbrauch jedoch um 12,7 Prozent. Hieran ist zu erkennen, dass die Emissionen nicht nur unmittelbar vom Energieverbrauch abhängen, sondern auch von der Wahl der Energieträger beeinflusst werden.

Veranschaulicht werden die Zuordnungen der Emissionen zu den jeweiligen Energieanteilen in der folgenden Grafik. Der energetische Anteil von Strom beträgt lediglich rund 18,2 Prozent am Energieeinsatz der BLG, ist jedoch für fast 34,9 Prozent der THG-Emissionen verantwortlich.



## Relative THG-Emissionen

Um die entstandenen Emissionen vergleichbarer zu machen, wird eine spezifische Kennzahl (g CO<sub>2</sub>e/€) gebildet. Als einheitliche Bezugsgröße wird hierbei der Umsatz herangezogen.







## Im Interview

Thomas Frauscher  
IKEA

Das schwedische Möbelhaus IKEA hat eine umfangreiche Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, die von den Produzenten der Rohstoffe bis zu den Konsumenten alle Stakeholder einbezieht. Das betrifft natürlich auch die Dienstleister und Logistikpartner des Unternehmens. Die BLG betreibt für IKEA seit 1997 ein Distributionszentrum in Erfurt und zukünftig ein weiteres in Hamburg. Speditionelle Dienstleistungen führt die BLG seit sechs Jahren durch. Über die Kernpunkte der IKEA-Nachhaltigkeitsstrategie sprachen wir mit Thomas Frauscher, Transport Area Manager für Deutschland und Zentraleuropa.

**IKEA arbeitet seit vielen Jahren mit einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie. Was treibt Sie?**

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie trägt den Namen: People & Planet Positive. Sie ist aufgebaut auf drei Säulen: erstens ein nachhaltigeres Zuhause für die Vielen. Wir wollen Lösungen anbieten, die unseren Kunden, aber auch unseren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, ein nachhaltigeres Leben zu Hause zu führen. Zweitens wollen wir ressourcenunabhängig werden, indem wir Ressourcen innerhalb der Limits unseres Planeten verwenden. Außerdem wollen wir energieautark werden und führend in erneuerbarer Energie. Und drittens wollen wir eine Vorreiterrolle übernehmen für ein besseres Leben für Menschen und Gemeinden, mit denen wir geschäftlich in Kontakt stehen. Durch den Einfluss, den wir als größter Möbeldändler global haben, tragen wir Verantwortung der Umwelt gegenüber. Wir müssen unser Wachstum durch nachhaltige Lösungen absichern.

**Klingt gut, aber was heißt das konkret?**

Wir beziehen heute 41 Prozent unseres Holzes aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. 75 Prozent der Baumwolle, die wir nutzen, kommt aus nachhaltiger Landwirtschaft, das Ziel ist 100 Prozent. Wir unterstützen die Bauern beim Anbau und bei der Produktion von Baumwolle darin, weniger Wasser und Chemikalien zu verwenden. Wir brauchen viele Rohstoffe für unser Wachstum, und wir wollen unseren Carbon-Footprint reduzieren, um dieses Wachstum abzusichern. Der dritte Punkt ist, dass wir in den Ländern, in denen wir hauptsächlich produzieren, wie Polen und China, Einfluss auf die Produktionsbedingungen nehmen. Als weltgrößter Möbeldändler stehen wir da zu Recht unter Beobachtung. Konsumenten machen sich Gedanken, unter welchen Bedingungen unsere Produkte hergestellt werden.

**In der Vergangenheit hat es Kritik an IKEA gegeben.**

In den 1990er Jahren hatten wir in Indien ein Problem mit Kinderarbeit. Daraufhin wurde der IKEA Code of Conduct – genannt IWAY – entwickelt. Darin wird unter anderem festgelegt, dass Kinder

frühestens ab 15 Jahren arbeiten dürfen. Auch Bestimmungen der Arbeitsbedingungen sind darin vorgegeben. Selbst wenn lokale Gesetze niedrigere Standards erlauben würden, müssen sich unsere Produzenten und Lieferanten an die IWAY-Vorgaben halten. Unsere Lieferanten werden regelmäßig durch unsere Kontrolleure vor Ort überprüft. Es reicht uns also nicht, wenn ein Papier unterschrieben wird. Es gibt Grauzonen, in denen die Überprüfung schwierig ist, auch in Europa zum Beispiel beim Einsatz von Lkw-Fahrern. Aber wir arbeiten mit vielen Institutionen und mit Nichtregierungsorganisationen (NGOs) wie WWF oder mit Human Rights Watch zusammen, um die Einhaltung unserer Standards sicherzustellen.

**Sie haben ambitionierte Ziele für mehr Nachhaltigkeit, aber das erfordert auch Investitionen. Wer trägt die Kosten?**

Langfristig betrachtet, ist Nachhaltigkeit nicht unbedingt teurer. Wir sind gerade dabei, verstärkt auf alternative Antriebe zu setzen. Da liegt Deutschland leider noch zurück. In den Niederlanden sind wir jetzt mit LNG (Liquefied Natural Gas) gestartet, mit Lkw, die mit Flüssiggas betrieben werden. Wir nutzen LNG, das aus Abfällen produziert ist, nicht aus Lebensmitteln wie Mais. Wir wollen erstens weniger Rohstoffe verbrauchen, zweitens alternative Rohstoffe nutzen und drittens da, wo das technisch nicht möglich ist, unseren Verbrauch kompensieren.

**Sie wollen bis 2020 zu 100 Prozent erneuerbare Energien nutzen. Wie soll das gehen?**

Wir investieren in Windkraftwerke und Solaranlagen, in Photovoltaik. Bis 2020 wollen wir so viel erneuerbare Energie produzieren, wie wir für unsere eigenen Gebäude benötigen. Im Transport wollen wir klimaneutral werden, was eine große Herausforderung ist. Am Anfang ist das manchmal teurer, aber wenn wir als globaler Player bestimmte Märkte pushen, können wir etwas bewegen. Wenn in Deutschland alternative Antriebstechnologien noch nicht so weit entwickelt sind und ein LNG-Lkw zum Beispiel 25 Prozent mehr kostet, dann zahlen wir entweder mehr für den Transport



oder wir geben unseren Transportpartnern einen längeren Vertrag, damit sich die Anschaffung eines solchen Lkw für sie rechnet. Ähnlich funktioniert das in der Produktion. Wenn wir zum Beispiel die Energie über ein Biomasse-Kraftwerk sicherstellen wollen, ist das für unseren Partner natürlich auch erstmal eine Investition, aber dafür vergeben wir längerfristige Verträge. Bei der Größe, die wir am Markt darstellen, können wir Entwicklungen zu mehr Nachhaltigkeit vorantreiben.

**Was erwarten Sie von Ihren Dienstleistern?**

Eine gewisse Kreativität. Wir gehen als Kunde zu einem Dienstleister, weil wir einen Bedarf haben für Transport oder Lager. Dann fragen wir schon nach der nachhaltigen Komponente in dem jeweiligen Angebot. Wir vereinbaren Lösungen zur Erreichung unserer CO<sub>2</sub>-Ziele. Das kann eine neue Technologie sein oder eine bessere Nutzung des Netzwerkes. Da liegt die Kompetenz nicht bei uns, sondern bei unseren Service-Partnern. Aber wir wollen auch verstärkt gemeinsam mit unseren Partnern Projekte entwickeln und sind bereit, dafür Geld in die Hand zu nehmen.

**Sie sind auch bereit, sich Kosten für nachhaltige Innovationen mit Ihren Partnern zu teilen?**

Wir können uns für Deutschland zum Beispiel vorstellen, dass wir einen LNG-Truck kaufen und an unseren Service-Partner verleasen oder bei unseren Märkten eine Infrastruktur für LNG-Tankstellen zu errichten, mit attraktiven Konditionen für unsere Partner, als Anreiz, das auch zu nutzen.

## In Bewegung

LED: Besseres Licht, weniger Energieverbrauch

Im Außenbereich des Neustädter Hafens erhöhen neue LED-Strahler am 35 Meter hohen Lichtmast die Sicherheit durch eine bessere Flächenausleuchtung. Die Mitarbeiter in einer der Hallen auf dem Gelände profitieren von der optimalen Ausleuchtung der Arbeitsbereiche. Das sind zwei Ergebnisse aus dem Einsatz von LED-Leuchten bei der BLG. Doch bevor wir die nicht ganz billigen neuen Leuchtmittel einsetzen, wird eingehend geprüft, wo ein Austausch sinnvoll ist.







Manuel Cutivel beim Einbau von LED-Strahlern in luftiger Höhe.



Im Schuppen 24 C hat sich durch den Einsatz von LED das Arbeitslicht deutlich verbessert.



Vor Ort messen und analysieren wir gründlich, um die Beleuchtungssituationen zu verbessern.



Markus Zabel, Techniker, im Neustädter Hafen vor dem 35 Meter hohen LED-Hochmast.

Energiesparen fängt oft bei Kleinigkeiten an, bei Lampen zum Beispiel. Durch den Austausch konventioneller Leuchtkörper durch LED lässt sich der Energieverbrauch enorm reduzieren. Wenn man weiß, dass die BLG insgesamt mehr als 45.000 Lampen einsetzt, wird aus der vermeintlichen Kleinigkeit schnell ein großer Posten in der Energiebilanz, aber auch in der Kostenrechnung. Bei LED-Stückkosten, die noch deutlich höher als bei konventionellen Leuchten sind, ist der Austausch am ehesten in Bereichen mit langen Betriebszeiten sinnvoll. Bei Neubauten ist LED bereits heute für die BLG die erste Wahl, im Bestand wird dann ausgetauscht, wenn alte Lampen schadhaft sind oder ein Ersatz/Neukonzept sinnvoll wird.

In Kooperation mit dem Lichtlabor der Jacobs University hat die BLG 2013 begonnen, den Einsatz von LED zu prüfen. Im Jahr 2014 wurden vielfältige Projekte begleitet oder durchgeführt, auch in Zusammenarbeit mit einem Lichtingenieur. Auf dieser Basis wurde für die Technikverantwortlichen an den einzelnen Standorten ein „Leitfaden Beleuchtung“ erstellt, der im TechnikAtlas im Intranet der BLG zu finden ist. „Das Ergebnis der Überprüfung der Beleuchtungssituation vor Ort anhand dieses Leitfadens muss nicht in jedem Fall der sofortige Ersatz durch LED sein“, sagt Nina Wittig, Energieexpertin im Nachhaltigkeitsteam der BLG. „Manchmal ist es sinnvoller, zunächst eine intelligente Schaltung der Beleuchtung zu installieren.“ Für die Energietechnikerin spricht aber nicht

nur der deutlich geringere Verbrauch für LED-Lampen. „Das Licht ist einfach viel heller und verbessert damit die Arbeitssituation in den Hallen.“

Im Neustädter Hafen, im Schuppen 24 C, kann man das gut vergleichen. Hier ist auf 17.000 Quadratmetern Fläche die Industrielogistik angesiedelt. Die Mitarbeiter sortieren und stapeln hier industrielles Leergut. Das sind keine leeren Flaschen, sondern unterschiedliche Kleinbehälter, in denen etwa Autobauer Verbrauchsteile wie Schrauben oder Beschläge ans Band liefern. Die Behälter sind mit Strichcodes ausgestattet, nach denen sie eingelagert werden. „Seit wir den Packbereich mit LED ausgestattet haben, ist es hier deutlich heller“, sagt Nina Wittig. Andere Bereiche der Halle, die noch nicht mit LED-Lampen ausgestattet sind, wirken dagegen eher schummrig.

Ein weiterer Vorteil: Durch die Qualität des weißen Lichts werden Farben besser wiedergegeben. Im gelben Licht der alten Leuchten sind zum Beispiel die Warnwesten der Mitarbeiter viel schlechter zu sehen. Das kann vor allem draußen auf den Flächen zum Problem werden, wo rund um die Uhr Vancarrier und Lkw über das Gelände flitzen.

Manuel Cutivel begleitet uns kundig durch den Hafen. Er ist Techniker und u. a. für die Beleuchtung im gesamten Hafengebiet der BLG zuständig. Der gelernte Elektriker verfolgt die Entwicklung von LED-Lampen schon lange und hat sich zu einem echten Experten entwickelt. Sein besonderer Stolz

ist der neu bestückte Lichtmast bei BLG Cargo Logistics. Er ist 35 Meter hoch und seit Kurzem mit 12 LED-Lampen bestückt, fünfmal 600 Watt und siebenmal 400 Watt, erklärt er. Mit dieser Ausstattung kann der Mast den gesamten Parkplatz und die Lagerfläche für Stahlröhren an der Kaikante ausleuchten – und spart 50 Prozent Energie.

Bevor der kostspielige Austausch genehmigt wurde, haben die Beteiligten durch Messungen und Simulationen geprüft, welchen Effekt der Austausch haben würde. „Früher hatten Ingenieure Faustregeln für den Einsatz von Licht. Aber heute, beim Einsatz von LED, arbeitet man immer häufiger mit Simulationen“, erklärt Nina Wittig. Die Angaben der Hersteller seien oft nicht verlässlich. Als es um die Ausstattung des neuen Parkregals für den Fahrzeugumschlag der BLG in Bremerhaven ging, haben die Hersteller mit einer Simulation gearbeitet, in der das Parkregal reflektierende Wände hatte. Aber unsere Parkregale haben keine Wände. Also stimmten die simulierten Werte nicht.

Zudem sei die noch relativ junge Technologie ständig in Bewegung, permanent kämen neue Lampentypen auf den Markt. Deshalb werde in jedem Einzelfall vor Ort geprüft, welche Lampe am besten geeignet sei. Geprüft werden auch die Höhe der Aufhängung, der Abstrahlwinkel, Lichtausbeute und Lichttemperatur sowie die benötigte Zahl von Lampen, um eine optimale Ausleuchtung zu erreichen. Nicht unerheblich ist natürlich auch die Lebensdauer der Lampen.

Die Mitarbeiter äußern sich sehr zufrieden über die neue Beleuchtung. Frühere Vorurteile gegenüber LED – das Licht sei kalt und unangenehm für die Augen – sind inzwischen überholt. Die Hersteller bieten eine Vielzahl an Varianten mit unterschiedlichen Lichtstärken und einer breiten Farbpalette an. Neben der subjektiven Wahrnehmung der Lichtqualität spielt die Arbeitsstättenverordnung eine entscheidende Rolle bei der Auswahl der Lampen, denn je nach Arbeitsplatz variieren die Anforderungen.

Das BLG AutoTerminal Neuss ist schon komplett umgerüstet, das im Bau befindliche Parkregal in Bremerhaven wird mit LED ausgestattet, ebenso das neue Logistikzentrum im Güterverkehrszentrum (LC GVZ II) in Bremen. Weitere Hallen im Neustädter Hafen haben Bedarf angemeldet. Da wird in jedem Einzelfall geprüft, was geht und was Sinn macht.

„Die Umstellung auf LED-Lampen ist eine Maßnahme aus einem ganzen Maßnahmenkatalog der BLG auf dem Weg zu mehr Energieeffizienz und zur Erreichung unseres CO<sub>2</sub>-Zieles“, sagt Nina Wittig. „Der Druck von außen, von unseren Kunden und von der Politik, wächst. Bis zum 5. Dezember 2015 müssen laut EU-Richtlinie alle größeren Unternehmen ein Energieaudit durchgeführt haben. Dann sind wir mit unseren Maßnahmen zum LED-Einsatz gut vorbereitet.“



## Einblicke

### Ökologische Nachhaltigkeit

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen fängt schon bei der Planung von Gebäuden und Prozessen an. Dabei sind wir im letzten Jahr ein gutes Stück vorangekommen. Wir bauen nachhaltig, optimieren unsere Prozesse und setzen auf Wind und Sonne.

#### Auszeichnung mit dem Lean and Green Award

Die Initiative Lean and Green will Deutschlands Logistik grüner machen. Die BLG Handelslogistik GmbH & Co. KG nimmt als einer der ersten deutschen Logistikdienstleister an dieser Non-for-Profit Initiative von GS1 Germany teil. Sie verfolgt das Ziel, die Treibhausgasemissionen in den Logistikprozessen der teilnehmenden Unternehmen innerhalb von fünf Jahren um 20 Prozent zu reduzieren. Im Rahmen des Programms werden alle logistischen Aktivitäten erfasst, bemessen und mit Maßnahmen zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes versehen. Die BLG Handelslogistik hat mithilfe des zentralen Nachhaltigkeitsteams der BLG in einem Aktionsplan festgelegt, wie ihre konkreten Aktionen zur Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes aussehen. Der Aktionsplan wurde auf

Basis der von Lean and Green vorgegebenen Kriterien 2014 erarbeitet und dann bei GS1 Germany eingereicht. Mittlerweile hat der TÜV Nord den Plan im Auftrag von GS1 Germany begutachtet und festgestellt, dass die Klimaschutzziele auf diesem Weg tatsächlich zu erreichen sind. Zu den Aktionen zählen unter anderem die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Information, Motivation und Weiterbildung, eine Anpassung der Einstellungen von Heiz- und Kälteanlagen, Fahrerschulungen sowie eine energieeffiziente Anpassung der Beleuchtung durch Umrüstung auf LED oder intelligente Lichtsteuerung.

Am 17. März 2015 hat die BLG Handelslogistik auf dem 21. Handelslogistik Kongress in Köln als eines von vier Unternehmen den Lean and Green Award erhalten und damit ein erstes Etappenziel erreicht.



Vanessa Claessens und Denny Frank präsentieren den Lean and Green Award.

#### Energiemesssystem an zwei Pilotstandorten

Die im Vorjahr begonnenen Projekte zur Ausrüstung mit fernauslesbaren Strom- und Gaszählern der BLG-Standorte Logistik Lieferanten Zentrum (LLZ) Falkensee und – nach einem Wechsel – Autoterminal Kelheim wurden 2014 fortgesetzt. Parallel wurde die Konfiguration der Software zur Auswertung der Daten vorbereitet. Wir wollen den Nachweis erbringen, dass die Auswertung der Verbrauchskurven die Erkennung und Behebung von überflüssigen Energieverbräuchen in einer Größenordnung ermöglicht, die den technischen und personellen Aufwand eines Energiemesssystems für alle relevanten Standorte rechtfertigt. Im Gegensatz zum produzierenden Gewerbe können wir dabei kaum auf Erfahrungen mit Telematiksystemen aus der Logistik oder vom Terminalbetrieb zurückgreifen.

#### Nachhaltig bauen

Das Güterverkehrszentrum (GVZ) Bremen ist das größte Güterverkehrszentrum in Deutschland. Mit einer Größe von etwa 472 Hektar erstreckt es sich in Bremen-Strom in unmittelbarer Nähe des Neustädter Hafens. BLG LOGISTICS betreibt dort mehrere Logistikzentren für Kunden aus der Kontraktlogistik. Ein neues Logistikzentrum, das LC GVZ II, wurde im März 2015 teilweise in Betrieb genommen. Die modernen Hallen mit einer Arbeitsfläche von 27.000 Quadratmetern ermöglichen es, in dem wachsenden Geschäfts-

feld Industrielogistik, in der auch die Autoteilelogistik angesiedelt ist, den derzeitigen Bedarf der Bestandskunden und Neukunden abzudecken. Bei solchen und anderen Neubauprojekten setzt die BLG im Rahmen ihrer Möglichkeiten als Logistikdienstleister auf nachhaltiges Planen und Bauen. So werden neue Logistikimmobilien wie das LC GVZ II von Anfang an vollständig mit LED und teilweise auch mit intelligenter Lichtsteuerung ausgestattet.

Am 2. Januar 2014 hat BLG LOGISTICS auch auf einem Grundstück von 65.000 Quadratmetern in Falkensee vor den Toren Berlins ein neu errichtetes Logistik Lieferanten Zentrum in Betrieb genommen. Die BLG wickelt dort gebündelt alle externen Lagerprozesse für das Siemens Schaltanlagenwerk Berlin ab. Mittlerweile ist diese Immobilie nach DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen) zertifiziert. Dafür wurden ökologische und ökonomische Qualität, soziale, kulturelle und funktionale Qualität, technische Qualität und Prozessqualität detailliert unter die Lupe genommen. Das Gesamtergebnis liegt bei 70 Prozent. Dafür gab es das Silber-Zertifikat.



Anzeige von Energieverbrauchsdaten in der Analyse-Software.



Logistik Lieferanten Zentrum in Falkensee: Prämiert für nachhaltiges Bauen.



### Alternative Energiequellen

Für die Bereitstellung von Wärme hat sich das gasbetriebene Blockheizkraftwerk (BHKW) im neuen Sortergebäude der BLG Handelslogistik in Bremen mit einer Leistung von 50 Kilowatt elektrisch und 80 Kilowatt thermisch bewährt. Blockheizkraftwerke nutzen die Technologie der Kraft-Wärme-Kopplung gezielt und sorgen so dafür, dass Wärme nutzbar gemacht wird, die bei der Gewinnung mechanischer Energie entsteht. Sie bieten also ökonomische und ökologische Vorteile durch Energieeinsparungen und somit eine Senkung der Energiekosten sowie eine Verringerung schädlicher CO<sub>2</sub>e-Emissionen.

Ebenfalls seit dem letzten Jahr wird ein Teil der Terminalgebäude und Hallen am EUROGATE-Standort in Hamburg über ein eigenes Blockheizkraftwerk dezentral mit Strom und Wärme versorgt. Wird die Wärme nicht benötigt, kann sie im Netz des Energieversorgers zwischengespeichert werden. Durch die Einbindung in das Netz kann die Effektivität des BHKW deutlich verbessert und damit die Umwelt erheblich entlastet werden. Auf die Umwandlung von Sonnenenergie in nutzbare thermische Energie setzt die BLG in ihrem neuen Logistikzentrum in Bremen, im LC GVZ II. Auf dem Dach eines Hallenneubaus, in dem sich auch eine Kantine befindet, wird eine Solarthermie-Anlage installiert, die die Warmwasserversorgung für die Heizung unterstützen soll. So wird der Bedarf an zusätzlicher Heizenergie reduziert.

### Windenergieanlage in Betrieb genommen

Nach Hamburg bekommt nun auch der EUROGATE Container Terminal Bremerhaven eine eigene Windkraftanlage. Der von der Anlage produzierte „grüne Strom“ wird am Terminal für den Eigenbedarf eingesetzt. Die Windenergieanlage ist insgesamt 150 Meter hoch und hat eine Leistung von 3,4 Megawatt. Sie bringt einen jährlichen Energieertrag von neun Millionen Kilowattstunden. Das reicht aus, um zwei Millionen Container zu laden und zu löschen. EUROGATE ist das erste Hafenernehmen, das eigene Windenergieanlagen betreibt.

### Jährliche Techniktreffen

Einmal im Jahr lädt der Zentralbereich Nachhaltigkeit und neue Technologien die Technikverantwortlichen der BLG aus dem gesamten Bundesgebiet in einen BLG-Standort ein, um bereichsübergreifend technische Best-Practice-Lösungen und aktuelle Projekte zu diskutieren. Gruppenarbeiten, Vorträge und Standortbesichtigungen im Rahmen dieser Techniktreffen fördern die Zusammenarbeit, schaffen Synergien und erhöhen die Vernetzung aller Technikverantwortlichen bundesweit. Regelmäßige Themen bei diesem Treffen sind Maßnahmen zur Einsparung von Energie und unser TechnikAtlas – eine interne Plattform, die die Mitarbeiter nutzen, um sich über Innovationen, Neuanschaffungen und gute Ideen auf dem Laufenden zu halten.

### Konservierungsanlage spart Energie

Im Auftrag eines großen Kunden aus der Automobilbranche hat die BLG im Herbst 2014 eine neue Konservierungsanlage für Autoteile in Betrieb genommen. In ihrem Bremer Logistikzentrum arbeitet die BLG bereits mit mehreren Konservierungsanlagen für Kleinteile und Großteile. Die neue Konservierungsanlage für Mittelteile soll dem erhöhten Produktionsprogramm gerecht werden und effektiver arbeiten. Außerdem spart sie Energie: Dank einer besseren Auslastung der Applikationstechnik können gegenüber den Bestandsanlagen zwei der sonst vier erforderlichen Applikationskabinen entfallen, die jeweils eine Arbeitstemperatur von 50 Grad Celsius benötigen. Die Energieversorgung wurde unter der bestehenden Fahrstraße zwischen zwei Hallen verlegt. So kann die Abwärme der benachbarten Härtinganlage für den Wärmebedarf in den Kabinen der neuen Konservierungsanlage genutzt werden.

### „Blauer Engel“ und „Climate Partner“

Wir setzen an allen deutschen BLG-Standorten Recyclingpapier mit dem Siegel „Blauer Engel“ ein. Das garantiert einen 100-prozentigen Einsatz von Altpapier und darüber hinaus den Ausschluss umwelt- und gesundheitsschädlicher Chemikalien sowie eine Herstellung ohne chlorhaltige Bleichmittel und optische Aufheller. Nach Berechnungen des Heidelberger ifeu-Instituts vermeidet eine Tonne Recyclingpapier im Vergleich zu Frischfaser-

papier so viel CO<sub>2</sub>, wie durch eine Pkw-Fahrt über 1.000 Kilometer mit einem durchschnittlichen Verbrauch freigesetzt wird.

Neben dem Einsatz von Recyclingpapier ist auch eine konsequente Altpapiertrennung eine wichtige Maßnahme zur Schonung von Ressourcen. Daher haben wir 2014 in unserem Holding-Gebäude in Bremen die Altpapiersammlung optimiert. Durch eine saubere Trennung sparen wir allein 200 Müllbeutel pro Tag und verringern die Restmüllmenge erheblich.

Bei all unseren Publikationen und Periodika wie Broschüren, Mitarbeiterzeitungen oder dem Geschäftsbericht legen wir Wert auf die Zusammenarbeit mit Druckereien, die nachhaltig arbeiten, etwa mit klimaneutralen Druckverfahren, bei denen unsere Partner in zertifizierte Klimaschutzprojekte investieren („Climate Partner“, „Gold Standard“). Der „Gold Standard“ ist ein unabhängig geführtes Label, das qualitativ hochwertige Klimaschutzprojekte und die daraus entstehenden Emissionsreduktions-Zertifikate auszeichnet. Dieser Standard garantiert, dass die Projekte tatsächlich zu einer Reduktion von Treibhausgasen führen und dass sie zusätzlich eine nachhaltige und soziale Entwicklung in den jeweiligen Ländern unterstützen. Zugelassen sind neben erneuerbaren Energien nur Projekte, die die Nachfrage nach Energie verringern.



Schematische Darstellung zum Blockheizkraftwerk der BLG Handelslogistik.



EUROGATE-Windenergieanlage in Bremerhaven.



Austausch von Best-Practice-Lösungen am BLG AutoTerminal Kelheim.



Konzentrierte Gruppenarbeit beim Techniktreffen in Kelheim.



Neue Konservierungsanlage im Logistikzentrum Bremen.



100 Prozent Recyclingpapier, produziert mit geringem Energie- und Wasserverbrauch.

*Gernots Eintritt ins Berufsleben war  
für seine Mutter nicht leicht zu verkraften.*







## Im Fokus

Soziale Nachhaltigkeit

Die BLG bietet weltweit 16.000 Arbeitsplätze. Das bedeutet eine hohe Verantwortung für Gesundheit und Wohlbefinden dieser Beschäftigten an ihrem Arbeitsplatz und darüber hinaus. Wir wollen ein attraktiver und verlässlicher Arbeitgeber sein.

Angesichts der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung in Deutschland steht auch die BLG vor der Aufgabe, den demografischen Wandel durch ein vorausschauendes Personalmanagement zu meistern. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich deutlich verändert, von einem Angebots- zu einem Nachfragemarkt. Deshalb gehen wir neue Wege bei der Suche nach Nachwuchskräften, die zu uns passen, und wir intensivieren unsere Angebote zur Aus- und Weiterbildung, um Mitarbeiter langfristig zu binden. Dabei spielen zwei Megatrends eine wichtige Rolle: Durch die Globalisierung und den offenen europäischen Arbeitsmarkt werden Belegschaften immer vielfältiger. Diese Vielfalt zu fördern, wird damit zu einer strategischen Herausforderung, die wir als Chance sehen und nutzen wollen.

Die BLG ist immer noch geprägt durch ihre Tradition als Hafenumschlagsunternehmen. Diese Tradition ist männlich, aber die Logistik bietet heute auch für Frauen hervorragende Arbeits- und Karriereöglichkeiten. Die Entwicklung von Frauen in Führungspositionen ist bei uns auf gutem Weg. Von 2010 bis 2014 hat sich ihr Anteil von neun Prozent auf 16 Prozent erhöht. Der Frauenanteil in unserem Führungskräftenachwuchsprogramm beträgt 42 Prozent.

Auch der 16-köpfige Aufsichtsrat der BLG steht vor der Herausforderung, den Anteil von heute zwei weiblichen Mitgliedern deutlich zu erhöhen. Nach der gesetzlich beschlossenen Frauenquote müssen 2018 bei der turnusgemäßen Neuwahl des Kontrollgremiums 30 Prozent der Mandate mit Frauen besetzt werden.

Ein weiterer Megatrend besteht in der Individualisierung. Deshalb bieten wir auf die persönliche Lebenssituation zugeschnittene Ausbildungswege an, die es zum Beispiel jungen Müttern erlauben, ihre Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren. Von der Initiative „berufundfamilie®“ haben wir zum dritten Mal das Zertifikat als familienfreundliches Unternehmen erhalten. Mit einer Vielzahl von Maßnahmen und einer Kommunikation, die auf unterschiedliche Milieus ausgerichtet ist, wollen wir uns als attraktiver Arbeitgeber präsentieren, gemäß den BLG-Grundwerten „engagiert – gestaltend – weltoffen“.

Dazu gehört auch, dass wir uns sozial und kulturell engagieren. Wir haben 2014 eine Vielzahl von sozialen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen unterstützt. Soziales Engagement ist fester Bestandteil unseres Führungskräftenachwuchsprogramms. Schwerpunkt im Jahrgang 2013/2014 war die Unterstützung eines Übergangswohnheims für Flüchtlinge in Bremen.



Darüber hinaus stellen wir unser logistisches Know-how für Hilfe für Menschen in Not zur Verfügung. Wir haben 2014 unser Engagement beim Welternährungsprogramm (World Food Programme, WFP) der Vereinten Nationen fortgesetzt. Zwei Mitarbeiter der BLG haben als „Experts in Mission“ im Auftrag des WFP die Krisentauglichkeit von Häfen in Indonesien untersucht.

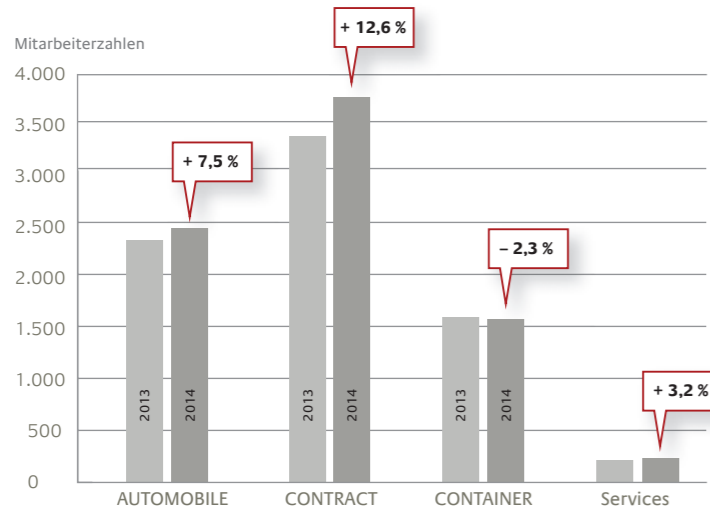
Als international agierender Logistiker übernimmt die BLG an allen Standorten im In- und Ausland gesellschaftliche Verantwortung. Das bedeutet auch, dass wir nur solche Geschäfte machen, die fair und transparent sind. Diesen hohen Anspruch, der den guten Ruf der BLG seit nunmehr 138 Jahren begründet, haben wir 2014 durch den Aufbau einer Compliance-Abteilung unterstrichen, zu der auch ein externer Ombudsmann gehört, an den sich Mitarbeiter in schwierigen Situationen wenden können. Vorrangige Aufgabe der Compliance-Abteilung ist die Prävention von Korruption und kartellrechtlich bedenklichen Aktivitäten. Unser neuer Verhaltenskodex gibt allen Mitarbeitern Leitlinien für die tägliche Praxis an die Hand.

## Daten und Fakten

Soziale Nachhaltigkeit

### Mitarbeiterzahlen nach Geschäftsbereichen\*

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist im Vergleich zum Vorjahr um 7,5 Prozent angestiegen. Diese Steigerung ist vor allem auf Neueinstellungen in den Geschäftsfeldern Industrie- und Handelslogistik des Geschäftsbereiches CONTRACT sowie die Personalaufstockung im Geschäftsbereich AUTOMOBILE zurückzuführen.



Mitarbeiterzahlen gesamt  
 2013 Gesamtzahl: 7.466  
 2014 Gesamtzahl: 8.027  
 + 7,5 %

### Anzahl Auszubildender\*

In 2014 ist die Zahl der Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Prozent gesunken. Teilweise ist dies darauf zurückzuführen, dass der Bedarf an technisch-gewerblichen Auszubildenden zurückgegangen ist. In einigen Regionen fehlt es auch an geeigneten Kandidaten bzw. die Ausbildungsgrenze war an ausgewählten Standorten bereits erreicht.

Dank verstärkter Anstrengungen im Ausbildungsmarketing und mithilfe des gezielten Förderprogramms „Über Arbeit in Ausbildung“ ist es der BLG gelungen, die Ausbildungsplätze bei den Fachkräften für Lagerlogistik vollständig zu besetzen.

Gemeinsam mit dem Gesamthafenbetriebsverein (GHBV) bietet die BLG mit diesem Programm jungen Menschen, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, eine Chance. Schulabschlüsse und Noten sind bei der Einstellung zweitrangig. Die Teilnehmenden werden bei der BLG eingesetzt und können zeigen, dass sie motiviert, zuverlässig und interessiert sind.

Die BLG bietet eine Übernahmegarantie: Alle Auszubildenden werden in ein Arbeitsverhältnis bei der BLG übernommen, sofern keine personen- oder verhaltensbedingten Gründe dagegen sprechen.



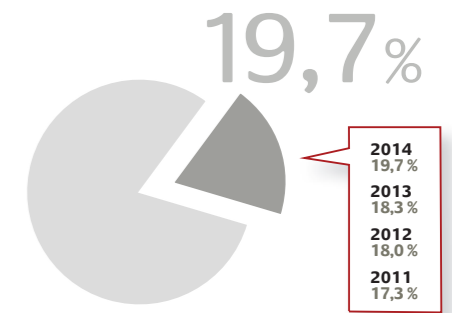
\*durchschnittliche Personalzahlen der vollkonsolidierten Gesellschaften und EUROGATE (Equity-Methode)

\*\*ohne EUROGATE

### Frauenanteil\*\*

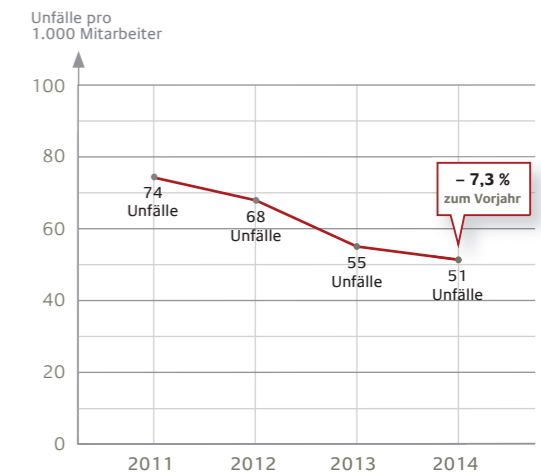
Der Frauenanteil innerhalb der gesamten BLG-Belegschaft liegt aktuell bei 19,7 Prozent. Dies entspricht einem Zuwachs von 13,9 Prozent seit 2011. Auch der Anteil der Frauen in Führungspositionen konnte deutlich gesteigert werden. Von 2010 bis 2014 ist es gelungen, den Anteil von 9 auf 16 Prozent zu steigern.

Die BLG hat das Thema Frauenanteil zum Beispiel durch einen hohen Anteil von Teilnehmerinnen am Führungskräftenachwuchsprogramm (42 Prozent weiblich) aufgenommen.



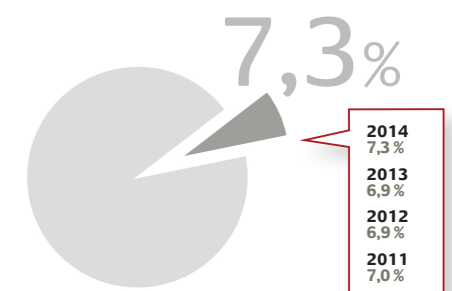
### Meldepflichtige Betriebsunfälle\*\*

Die Anzahl der meldepflichtigen Betriebsunfälle, bezogen auf jeweils 1.000 Vollbeschäftigte, hat sich auch in diesem Jahr wieder reduziert (-7,3 Prozent). Durch die Einführung einer neuen Software zur systematischen Erfassung aller Unfallereignisse ist inzwischen eine noch genauere Betrachtung der Unfallursachen und Art der Verletzungen möglich. Da hier auch nicht meldepflichtige Unfälle registriert werden, können Unfallschwerpunkte in den Betrieben frühzeitig erkannt und entschärft werden.



### Arbeitsunfähigkeitsquote\*\*

Die Arbeitsunfähigkeitsquote stellt das Verhältnis der Ausfallzeit infolge Krankheit, Kur und Unfall zur Sollarbeitszeit dar und ist mit durchschnittlich 7,3 Prozent im Vergleich zum letzten Jahr leicht angestiegen. In den einzelnen größeren operativen Gesellschaften variieren die krankheitsbedingten Fehlzeiten stark.



### Betriebszugehörigkeit\*\*

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag auch im Jahr 2014 bei 11 Jahren und somit zum wiederholten Male stabil im bundesweiten Mittel. Das Magazin „FOCUS“ hat die besten nationalen Arbeitgeber ermittelt. Es wurden Großunternehmen und Mittelständler aus 22 Branchen untersucht und die BLG belegt im Branchen-Ranking „Verkehr und Logistik“ einen ausgezeichneten 10. Platz. Das Ergebnis dieser unabhängigen Datenerhebung bestätigt, dass die BLG von unseren Mitarbeitern und auch in der Branche als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird.







## Im Interview

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers  
Bremer Landesbank

Dr. Stephan-Andreas Kaulvers wurde auf der BLG-Hauptversammlung am 31. Mai 2012 zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Er gehört dem Kontrollgremium bereits seit 2006 an. Als Vorstandsvorsitzender der Bremer Landesbank weiß er um die wachsende Bedeutung von Nachhaltigkeit für die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen. Die BLG sieht er auch durch ihre Eigentümerstruktur besonders in der Pflicht.

Die BLG AG ist ein Unternehmen mit mehrheitlich öffentlicher Beteiligung. Erwächst daraus für den Aufsichtsrat eine besondere Verpflichtung?

Die BLG hat hierzu einen sehr guten Kodex: „publicly owned and privately managed“. Aus der Rechtsform einer öffentlich-rechtlichen Eigentümerschaft erwächst für die BLG die Verpflichtung, bei aller Notwendigkeit einer betriebswirtschaftlichen Führung, an strengeren Maßstäben zu arbeiten mit Blick auf soziale Verantwortung, ökologische Zielsetzungen und Nachhaltigkeit im Allgemeinen. Es ist auch Sache des Aufsichtsrats, gemeinsam mit dem Vorstand Treiber dieser besonderen Verantwortung zu sein.

Im Corporate Governance-Bericht der BLG heißt es: „Nachhaltige Wertschöpfung und verantwortliche Unternehmensführung sind wesentliche Elemente der Unternehmenspolitik der BLG.“ Wie definieren Sie „nachhaltige Wertschöpfung“ und „verantwortliche Unternehmensführung“? Welche Aufgabe hat der Aufsichtsrat bei der Umsetzung und Einhaltung dieser Prämissen?

Das hat für mich drei Facetten, gerade mit Blick auf die öffentlich-rechtliche Trägerschaft: erstens Vorbildfunktion in sozialer Nachhaltigkeit, zweitens Orientierung an einem langfristigen und damit nachhaltigen Unternehmenserfolg und drittens auch Treiber von Prozessen zur Umsetzung ökologisch vertretbarer Prozesse zu sein. Bei allen drei Facetten ist die BLG aus meiner Sicht auf gutem Wege. Der Aufsichtsrat ist nach meinem Verständnis Begleiter und Treiber solcher Prozesse. Um ein Beispiel zu nennen: Auch die Vorstandsvergütung sollte sich stärker an der Nachhaltigkeit orientieren. Das heißt, man muss eine Komponente schaffen, die den mittelfristigen Unternehmenserfolg bewertet, etwa über einen Zeitraum von drei Jahren.

Bei allen schönen Worten zum Thema Nachhaltigkeit geht es letztlich immer um die Frage: Wie verteilen sich die Kosten, etwa zwischen Auftraggeber aus der Industrie und Logistikdienstleister?

Zukunftsorientierung – und dazu zähle ich ökologische Nachhaltigkeit – muss auf lange Sicht nicht unbedingt unrentabel sein. Manchmal kann man schon mit guten Ideen einiges erreichen, auch zum ökonomischen Wohl des Unternehmens. Es lohnt sich auch, gezielt in Maßnahmen zu investieren. Das macht die BLG etwa beim Thema LED-Beleuchtung: Das ist nachhaltig und spart gleichzeitig Stromkosten. Ein weiteres Beispiel ist die Eigenstromerzeugung bei EUROGATE durch Windenergie. Schwierig wird es immer dann, wenn man nachhaltige Lösungen anbietet, die teurer sind als konventionelle Lösungen. Das ist sicher ein Spannungsfeld in den Verhandlungen mit Kunden. Aber gerade die Kunden stellen wachsende Anforderungen an Nachhaltigkeit.

Wie oft steht das Thema Nachhaltigkeit auf der Tagesordnung des BLG-Aufsichtsrats?

Das ist nicht unbedingt bei jeder Sitzung ein Hauptthema. Aber seit nunmehr drei Jahren veröffentlicht die BLG einen eigenen Nachhaltigkeitsbericht, und es ist natürlich auch beim Aufsichtsrat angekommen, dass Nachhaltigkeitsaspekte bei allen grundsätzlichen Entscheidungen mit diskutiert werden müssen.

Ein Thema der Nachhaltigkeit ist die Personalentwicklung. Dabei geht es auch um den Anteil von Frauen im Unternehmen. Ab 2016 sollen Aufsichtsräte börsennotierter Unternehmen eine Frauenquote von 30 Prozent erfüllen. Das betrifft auch die BLG.

Für mich ist die BLG als modernes Logistikunternehmen heute bei Weitem keine Männerdomäne mehr. Es geht nicht mehr darum, im Hafen schwere Säcke zu schleppen. Die Aufgaben, die heute anstehen, können gleichermaßen von Männern und Frauen organisiert und auch geführt werden. Ein Unternehmen, das auf nachhaltige Personalentwicklung setzt, ist heute darauf angewiesen,



Führungspotenzial auch von Frauen auszuloten und zu fördern. Das Thema „Frauen in Führung“ ist kein ideologisches Thema, sondern eine gesellschaftliche und betriebswirtschaftliche Notwendigkeit. Das ist dem Vorstand der BLG auch bewusst. Durch die Zertifizierung als familienfreundlicher Betrieb durch die „berufundfamilie®“, eine Initiative der Hertie Stiftung, ist eine wesentliche Voraussetzung geschaffen, um Frauen im Unternehmen zu fördern. Dennoch funktioniert es nicht von heute auf morgen, dass weibliche Führungskräfte im Unternehmen über eine Gruppenleitung, eine Bereichsleitung und schließlich eine Abteilungsleitung ganz nach oben kommen.

Wird der Aufsichtsrat bis Ende 2016 die Quote von 30 Prozent Frauen erfüllen können? Derzeit sind lediglich zwei von 16 Mitgliedern weiblich.

Der Aufsichtsrat der BLG ist 2013 gewählt und für fünf Jahre bestellt worden. Das heißt, ein größerer Wechsel kann turnusmäßig erst 2018 stattfinden. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats, der auch die Nominierungen vornimmt, hat die Aufgabe, geeignete Persönlichkeiten zu finden, und er wird sich sicher der Aufgabe stellen, verstärkt Frauen anzusprechen. Aber das ist nur im Rahmen dieser Zeitschiene möglich. Vor der gleichen Aufgabe steht natürlich auch die Arbeitnehmerseite. Wir sehen die Verpflichtung und wir werden dieses Thema bei allen anstehenden Personalentscheidungen, sei es für den Vorstand oder für den Aufsichtsrat, auf dem Schirm haben.



Rechtsanwalt Markus Klindwort, Ombudsmann der BLG, nimmt Meldungen, auch anonym, entgegen.

## In Bewegung

### Compliance

Arbeitsessen mit einem Geschäftspartner: Darf ich mich einladen lassen? Wie groß sollte das Gastgeschenk bei einer Auslandsreise sein? Was darf ich annehmen? Welche Wohltaten bewegen sich im Bereich normaler Gastfreundschaft – wo fängt Korruption an?

Besonders Mitarbeiter im Einkauf sind solchen Fragen immer wieder ausgesetzt. Während selbst renommierte Unternehmen früher ganz selbstverständlich „schwarze Kassen“ führten, sind Vorteils-gewährung und Bestechung heute zu Recht in den öffentlichen Fokus geraten. Die Verluste der europäischen Wirtschaft durch Korruption werden auf 120 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt, heißt es im ersten Antikorruptionsreport der EU. Nicht zuletzt, weil durch Korruption und Kartellabsprachen ein fairer Wettbewerb mit fairen Preisen verhindert wird.

Eines der höchsten Güter jedes Unternehmens ist sein guter Ruf. Das gilt auch für die BLG, die in den bald 140 Jahren ihres Bestehens stets als integrier, fairer Geschäftspartner galt. Damit das so bleibt, hat die BLG im letzten Jahr eine zentrale Compliance-Abteilung geschaffen. „Gemeinsam sind wir es unseren Kunden, Partnern, Aktionären, aber vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schuldig, uns integer und an Recht und Gesetz orientiert zu verhalten“, sagt dazu der Vorstandsvorsitzende der BLG, Frank Dreeke.



Dieter Schumacher, Leiter der Abteilung Personal, unterstützt bei arbeitsrechtlichen Thematiken.



Ralf Dreesmann, Leiter der Abteilung Recht, unterstützt mit juristischem Fachwissen.



Sandra Simonides, Leiterin der Abteilung Revision, überprüft die Verankerung des Themas Compliance in den Geschäftsprozessen.

Die Compliance-Abteilung hat die Aufgabe, über die Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Bestimmungen zu wachen. Am besten natürlich auf dem Wege der Prävention, damit es gar nicht erst zu Problemen kommt. Das betrifft nicht nur die Themenbereiche Korruption und Wettbewerbsrecht, auch wenn darauf vielleicht besonderes Augenmerk liegt. Es geht auch darum, Gesetzesverstöße in Bereichen wie Arbeits- und Umweltrecht oder Geldwäsche zu verhindern. Dr. Bernt Mester wurde vom Vorstand der BLG zum Compliance-Beauftragten ernannt und mit der Leitung der neuen Abteilung beauftragt. Der gelernte Volkswirt ist seit 1986 bei der BLG. Eingestellt wurde der gebürtige Westfale für den Schwerpunkt Verkehrspolitik. Dazu kam bald der gesamte Bereich Grundsatzfragen und seit 2014 auch die Verantwortung für das Thema Compliance.

„Wir wollen keine Compliance-Polizei sein“, sagt Dr. Mester. „Wir wollen das tägliche Geschäft nicht behindern, uns geht es darum, Schaden vom Unternehmen abzuwenden. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es dabei, die Leitlinien unserer Geschäfte für Mitarbeiter und Kunden noch transparenter und nachvollziehbarer zu machen.“

Trotz formulierter Leitlinien kann es in der Praxis immer wieder zu Unsicherheiten kommen. „Wir raten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sich im Zweifelsfall mit ihrem Chef abzusprechen oder sich direkt an mich als den Compliance-Beauftragten zu wenden“, sagt Dr. Mester. Ganz schwierig

wird es, wenn jemand vermutet, dass ein Kollege oder gar Vorgesetzter sich nicht korrekt verhält. Dann kann es sinnvoll sein, sich an einen externen Ansprechpartner zu wenden, einen Ombudsmann. Der Ombudsmann nimmt auch anonyme Meldungen entgegen und arbeitet die Sachlage zunächst auf. Nur mit Zustimmung des Hinweisgebers leitet er die Meldung an den Compliance-Beauftragten weiter, der dann die Prüfung des Sachverhaltes mithilfe der Abteilungen Personal, Recht und Revision übernimmt und gegebenenfalls weitere Schritte einleitet. Als Ombudsmann konnte die BLG den Rechtsanwalt Markus Klindwort gewinnen, der schon in seiner Funktion als Anwalt zur Verschwiegenheit verpflichtet ist. So ist sichergestellt, dass dem Hinweisgeber durch seine Meldung keine Nachteile entstehen. „So ein System kann natürlich auch dazu missbraucht werden, missliebige Kollegen zu denunzieren“, räumt Dr. Mester ein. Gerade deshalb sei die präzise Prüfung der eingehenden Vorwürfe so wichtig.

Der Verhaltenskodex und die Antikorruptionsrichtlinie der BLG sollen vor allem dazu dienen, Mitarbeiter dafür zu sensibilisieren, wo sie in Grenzbereiche zur Korruption geraten könnten. „Die anderen machen das doch auch – das geht heute gar nicht mehr“, sagt Dr. Mester. „Im Zweifelsfall muss man dann ein Geschäft stoppen oder gar nicht erst abschließen.“ Das könne im ersten Moment schmerzhaft sein, auch für das persönliche Erfolgskonto eines Mitarbeiters. Auch deshalb sei es entscheidend, dass diese Linie von der Unternehmensleitung konsequent mitgetragen werde.





Derya Thomsen hat in der Compliance-Abteilung unsere neuen Leitlinien mitentwickelt.



Dr. Bernt Mester ist der Compliance-Beauftragte der BLG.

Vorstand und Aufsichtsrat der BLG haben sich eindeutig positioniert. „Wir sind davon überzeugt, dass man heute nur noch mit einer klaren Haltung zum Thema Compliance zukunftsfeste Geschäfte machen kann“, sagt Frank Dreeke, Vorstandsvorsitzender und Chief Compliance Officer der BLG.

Ein wachsendes Problem seien Kartellabsprachen, erklärt Dr. Mester. Da würden die Wettbewerbs-hüter inzwischen sehr genau hinsehen, wie mehrere spektakuläre Fälle in jüngster Vergangenheit gezeigt hätten. Wo wird aus einer Unterhaltung mit Wettbewerbern über Marktkonditionen, etwa am Rande einer Messe, eine Kartellabsprache? Die Mitarbeiter müssten ein Gespür dafür entwickeln, wo die Grenze zwischen Gespräch und Absprache überschritten werde. „Und es muss jedem klar sein: Wenn man diese Grenze nicht beachtet, kann das massive Folgen für das ganze Unternehmen haben. Die Kartellstrafen sind inzwischen so hoch, dass sie die Existenz eines Unternehmens gefährden können.“

Als Leitlinie für das korrekte Verhalten im Arbeitsalltag haben alle deutschen Beschäftigten der BLG per Post den neu formulierten Verhaltenskodex ins Haus geschickt bekommen. „Thematisiert werden darin unter anderem das Verhalten im Arbeitsumfeld, gegenüber Geschäftspartnern, Wettbewerbern und Behörden und die Vermeidung von Interessenkonflikten zum Beispiel bei Nebentätigkeiten“, sagt Derya Thomsen, die als Mitarbeiterin von Dr. Mester maßgeblich an der Erarbeitung der Leitlinien beteiligt war.

Im Verlauf des Jahres 2015 sollen Schulungen auf allen Ebenen dafür sorgen, dass die neuen Regeln verfestigt werden. Das gilt auch für die Antikorruptionsrichtlinien, die ebenfalls neu formuliert wurden.

„Entscheidend ist die Einstellung derjenigen, die damit umgehen“, sagt der Compliance-Beauftragte. „Deshalb ist es so wichtig, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Bedeutung der neuen Regeln klar zu machen. Wir stellen niemanden unter Generalverdacht. Es geht uns vor allem um Vorbeugung.“ Die Akzeptanz im Unternehmen ist für Dr. Mester die entscheidende Voraussetzung für eine erfolgreiche Compliance-Kultur. „Compliance ist kein notwendiges Übel, sondern ein wichtiges Instrument, um Gefahr vom Unternehmen abzuwenden.“

## Einblicke

### Soziale Nachhaltigkeit

Personal ist ein zentraler Erfolgsfaktor für die Entwicklung der BLG. Deshalb wollen wir unsere Attraktivität als Arbeitgeber erhöhen und schon bei der Auswahl unserer Nachwuchskräfte neue Wege gehen. Wir wollen unsere familienfreundlichen Angebote weiter ausbauen und wir engagieren uns ehrenamtlich und unterstützen auch unsere Mitarbeiter in ihrem Engagement.

### Neue Wege im Ausbildungsmarketing

„Wir suchen nicht mehr die besten, sondern die am besten passenden Azubis.“ So könnte das Motto für ein neues Auswahlverfahren lauten, das der BLG-Ausbildungsbereich in Bremen seit August 2014 für die Suche nach dem Azubi-Nachwuchs einsetzt. Die Bewerbersituation hat sich verändert. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich heute für ein Studium oder Übergangsmaßnahmen zwischen Schule und Ausbildung. Folglich wird die Rekrutierung auch für die BLG schwieriger. Ein offenerer und gleichzeitig zielgenauerer und effizienterer Prozess sollte geschaffen werden. Zusammen mit Ausbildern, Ausbildungsbeauftragten, Betriebsrat und dem in diesem Bereich etablierten Unternehmen HR Diagnostics entwickelte der BLG-Personalbereich ein neues Testverfahren. Wir setzen nicht mehr schwerpunktmäßig auf Schulnoten, sondern darauf, welche Werte, Kompetenzen, Einstellungen und Motivation die Bewerber mitbringen und ob sie aufgrund dieser Ergebnisse zur BLG passen.

Der neue Auswahlprozess macht die Bewerbung für interessierte junge Menschen auch leichter: Im ersten Schritt registrieren sie sich mit wenigen Daten online und nehmen an einem kurzen Pre-Test teil. Das geht von zu Hause und sogar über Smartphone oder Tablet-PC. Danach folgt ein ausführlicher Online-Test im Bremer Ausbildungszentrum der BLG. Dieser orientiert sich in den Anforderungen an dem Ausbildungswunsch des Bewerbers. Die Auswertung des Tests erfolgt

automatisch und bedeutet somit weniger Aufwand. Direkt im Anschluss sollen die Teilnehmenden ein Feedback erhalten und je nach Eignung und Bedarf an einer kurzen Gruppenübung teilnehmen. Ist alles im „grünen Bereich“, erhalten die Bewerber die Einladung zu einem abschließenden persönlichen Gespräch. Erst dann müssen sie ausführliche Bewerbungsunterlagen einreichen.

Seit Mai 2014 wirbt außerdem eine Straßenbahn in Bremen für „Talent-Scout“: Eine in Bremen entwickelte kostenlose App, die Schülerinnen und Schülern dabei helfen soll, ihren beruflichen Weg zu finden. Dazu beantworten sie eine Reihe von Fragen nach ihren persönlichen Neigungen und Kompetenzen. In einer Auswertung erhalten sie dann eine Reihe von Berufen angezeigt, die für sie in Frage kommen. Gleichzeitig erhalten sie Angaben zu den Inhalten der beruflichen Ausbildung sowie zu den Arbeitgebern in Bremen, die diese Ausbildungen anbieten – auch zur BLG LOGISTICS.



Angelo Caragiuli (BLG Personalentwicklung) vor der „Talent-Scout“-Straßenbahn.

## Logistik für Menschen in Not

Als international tätige Gruppe engagiert sich die BLG auch außerhalb Deutschlands: 2014 haben wir die zwei Jahre vorher etablierte Kooperation mit dem World Food Programme (WFP) der Vereinten Nationen fortgeführt. Durch die Analyse der Logistikkapazitäten von Seehäfen trägt die BLG dazu bei, für den Notfall mögliche Transportkorridore in Krisengebiete ausfindig zu machen und zu bewerten. Das WFP ist die größte internationale Hilfsorganisation. Wenn das WFP im Falle einer Katastrophe Hilfsgüter in ein Krisengebiet liefert, ist der Hafen ein wichtiger Knotenpunkt. Je mehr Informationen über die Häfen einer Region vorliegen, desto schneller und effektiver ist die Versorgung der betroffenen Menschen. „Port Assessments“ sind Gutachten, die die Krisentauglichkeit von Häfen weltweit prüfen. 2014 untersuchten zwei BLG-Mitarbeiter erneut als sogenannte „Experts in Mission“ im Auftrag des WFP die Krisentauglichkeit; dieses Mal von mehreren Häfen in Indonesien.

Außerdem unterstützte Maren Weidemann, Teilnehmerin des BLG-Führungskräfteachwuchsprogramms, das WFP bei der Einführung einer Warenidentifizierung durch Barcode-Scans. Die Pilotphase des Projekts fand in Dubai statt, dem größten von sechs weltweit verteilten Logistikdepots für humanitäre Hilfe. Hier lagern Reserven an Lebensmitteln und Ausrüstung für die operative Unterstützung für über 60 Partner, zu denen UN-, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen gehören. Von Moskitonetzen über mobile

Unterkünfte bis hin zu Medikamenten ist alles verfügbar. Und jeder Gegenstand ist im Internet sichtbar – das ermöglicht es den Hilfsorganisationen, sich gegenseitig Ausrüstung und Hilfsgüter auszuleihen. Mit der Einführung der Barcode-Scannung wird die Effektivität und Effizienz von Notfallmaßnahmen durch Echtzeitinformationen und Transparenz weiter verbessert. Die Fragen „was haben wir am Lager?“ und „wo genau liegt der Artikel?“ sind jetzt noch leichter zu beantworten. Dafür mussten Lagerstrukturen definiert, Prozesse neu strukturiert und systemseitig abgebildet sowie Tausende von Artikeln mit Barcodes gekennzeichnet werden. Das Barcode-Projekt soll auf weitere Logistikdepots des WFP ausgeweitet werden.

Die BLG wird diese unentgeltliche Bereitstellung logistischer Expertise auch in Zukunft fortsetzen.

## BLG – familienfreundlich

Im Dezember 2013 hat sich die Holding der BLG LOGISTICS erfolgreich von der Initiative „berufundfamilie®“ rezertifizieren lassen. Bereits zum dritten Mal stand das Zertifikat auf dem Prüfstand. Die BLG hat in den vergangenen Jahren viele familienfreundliche Maßnahmen umgesetzt. Dazu gehören flexible Arbeitsmöglichkeiten, die Einrichtung eines Eltern-Kind-Büros, Kinderferienbetreuung sowie die Auditierung weiterer Tochtergesellschaften oder die Unterstützung bei der Finanzierung der Ausbildung von Mitarbeiterkindern über Stipendien.

In intensiven Gesprächen und Workshops erarbeiteten Auditorin, Mitarbeitende, Betriebsrat und Führungskräfte 2014 neue Maßnahmen, um in den kommenden drei Jahren bestehende Angebote weiter zu kommunizieren und präsent zu halten. Für den Zertifikatszeitraum bis 2016 haben wir uns vorgenommen, ein umfassendes Kommunikationskonzept rund um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erstellen, Führungskräfte noch besser zu informieren, in der eigenen Mitarbeiterzeitung eine feste Rubrik „Beruf und Familie“ einzurichten und das BLG-Intranet noch stärker für dieses Thema zu nutzen.

## Ein sicheres Arbeitsumfeld

230 Gabelstapler und „elektrische Ameisen“ gehören zum Inventar des Bereichs Autoteilelogistik in einem der Bremer Logistikzentren der BLG. 2014 wurden diese Geräte komplett umgestellt. Dabei achtete das Projektteam besonders auf Arbeitssicherheit und Ergonomie. So haben zum Beispiel 80 Prozent der Geräte einen Blue Spot, einen Lichtkegel am Boden, der den Gabelstapler frühzeitig ankündigt. Alle Stapler sind mit drehbaren Sitzen ausgestattet, und die Fahrer wurden bei Bedarf geschult und auf die neuen Geräte vorbereitet.

Arbeitssicherheit, Gefahrgut, Umweltschutz – zu diesen Themen beraten die Mitarbeitenden der Holding-Abteilung „Sicherheit und Umweltschutz“. Die Einführung einer neuen Software zur Erfassung von Arbeitsunfällen ermöglicht für das Jahr 2014

erstmalig die genauere Betrachtung von Unfallsereignissen eines gesamten Kalenderjahres. Da das System auch nicht-meldepflichtige Arbeitsunfälle erfasst, erhält die BLG noch umfassendere Informationen über Unfallursachen und Art der Verletzungen. Dadurch können Unfallschwerpunkte in den Betrieben frühzeitig erkannt und entschärft werden. Präventive Maßnahmen zur Reduzierung der Unfallrisiken können frühzeitig aufgezeigt und von den betrieblich Verantwortlichen gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt werden.

## Mitarbeitende zeigen Initiative

Auf dem BLG Autoterminal im bayerischen Kelheim arbeiten rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa 30 Prozent von ihnen kommen aus Ländern wie Rumänien, Bulgarien, Polen, Russland oder Ungarn. Für sie gibt es nun auf dem Terminal einen Deutschkurs – die Initiative ging von den Mitarbeitern selbst aus. Sie hatten sich zunächst selbst organisiert; bei Betriebsrat und Geschäftsführung kam die Idee jedoch so gut an, dass das Projekt in größerem Umfang unterstützt werden sollte. Professionell organisiert und von einer VHS-Lehrerin begleitet, findet nun seit dem 15. November 2014 jeden Samstag ein Sprachkurs, abwechselnd für Anfänger und Fortgeschrittene, in einem Konferenzraum auf dem Terminal statt. Für die BLG ist es einerseits interessant, dass die Mitarbeiter den sprachlichen Unterschied zwischen „Auto lackieren“, „polieren“ oder „schleifen“ lernen; andererseits soll damit auch



Konventioneller Umschlag von Sackgut im Hafen von Sungai Lais, Sumatra.



Muskelarbeit bei der Beladung eines Binnenschiffes in Palembang, Sumatra.



Maren Weidemann (l.) unterstützt die Barcode-Einführung beim WFP in Dubai.



Für alle Pflicht: Arbeitsbekleidung in grellem Orange.



Deutschkurs auf dem BLG AutoTerminal Kelheim, eine Initiative der Mitarbeiter.



Erfolgreiches BLG-Team bei der Herzolympiade 2014.



ein Beitrag zur Integration geleistet werden. Denn das, was die Teilnehmer im Deutschkurs lernen, hilft ihnen auch im privaten Umfeld. Und im Job haben sie mit besseren Deutschkenntnissen bessere Chancen, sich zu beweisen und zu entwickeln.

Eigene Initiative und Identifikation mit dem Unternehmen zeigt die BLG-Belegschaft auch jedes Jahr bei einer Vielzahl von sportlichen Events und Firmenläufen – so zum Beispiel in Frankfurt. Fast 72.000 Läufer waren im Juni 2014 beim J.P. Morgan Corporate Challenge-Lauf an den Start gegangen. 38 Läuferinnen und Läufer starteten bei diesem größten Firmenlauf der Welt für die BLG. Den Startschuss für die 5,6 Kilometer lange Strecke gab zum dritten Mal Katarina Witt. Der Erlös der Veranstaltung über 258.500 Euro ging an die Förderung des Behindertensports.

#### Engagierter Führungskräfte nachwuchs

Jeder Jahrgang des Führungskräfte nachwuchsprogramms (FKN-Programm) der BLG LOGISTICS engagiert sich im Rahmen eines Sozialprojekts. Die sogenannten FKNler der Jahre 2013/2014 haben schwerpunktmäßig ein Flüchtlingsheim in Bremen unterstützt. Sie begleiteten die Einrichtung der neuen Räumlichkeiten, bauten einen Sandkasten auf dem Gelände des Flüchtlingsheims und finanzierten den Kauf von zwei Schaukeln. Die Gelder dafür stammten unter anderem aus Kuchenverkäufen bei großen Mitarbeiterversammlungen.

Im Juli 2014 unterstützten freiwillige FKN-Helfer außerdem die Jubiläumsveranstaltung des Behindertensportfests in Bremerhaven. Begonnen 1990 mit rund 100 Teilnehmern, waren beim 25. Jubiläum dieser Veranstaltung über 900 Sportlerinnen und Sportler beteiligt. Die FKNler verteilten Getränke, Süßigkeiten und Obst oder unterstützten an den verschiedenen Stationen als Wettkampfrichter.

Außerdem beschenkten unsere FKNler in der Adventszeit die Besatzungen von 60 Schiffen. In Kooperation mit der Deutschen Seemannsmission e.V. in Bremerhaven verteilten sie insgesamt 1.200 Weihnachtsgrüße im Hafen. Im November hatten rund 40 FKNler und Freiwillige der Seemannsmission gemeinsam die Weihnachtsgrüße im Seemannsheim in Bremerhaven konfektioniert. Bei dieser Gelegenheit überreichten die FKNler ein weiteres Geschenk: Die BLG stiftete zwei Tischkicker für das Seemannsheim und den Seemannsclub.

Das 2015 startende FKN-Programm wendet sich zum ersten Mal besonders an die Mitarbeitenden der internationalen BLG-Niederlassungen. Die Teilnehmer erhalten die Gelegenheit, die deutschen Standorte der BLG kennenzulernen und nach ihrer Rückkehr an ihre Heimatstandorte Informationen und Anregungen aus Deutschland mitzunehmen und einen noch stärkeren Austausch zwischen den Ländern zu fördern.

#### Soziales und kulturelles Engagement

BLG LOGISTICS engagiert sich in der Region Bremen und Bremerhaven sowie in ganz Deutschland an einer Vielzahl von sozialen, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. 2014 haben wir unter anderem alle vierten Grundschulklassen aus Bremerhaven ins Klimahaus eingeladen. Das Klimahaus ist eine einzigartige Wissens- und Erlebniswelt zum Themenkomplex Klima, Klimawandel und Wetter. Auf 11.500 Quadratmetern Ausstellungsfläche besuchen die Gäste unterschiedliche Klimazonen, erfahren die Zusammenhänge zwischen Wetter und Klima, erforschen Hintergründe der Klimaveränderung und lernen, was jeder Einzelne zum Klimaschutz beitragen kann. Die Einladung der Grundschulklassen erfolgte anstelle von Weihnachtspäsenten an die Kunden der BLG.

#### Zukunftstag 2014

Im März fand bei der BLG der jährliche Zukunftstag unter Einbindung unserer Auszubildenden statt. Sowohl in Bremerhaven als auch in Bremen öffneten wir Standorte für Schülergruppen. In lebendig gestalteten Führungen bei minus 18 Grad Celsius oder inmitten von 80.000 neuen Autos oder in riesigen, voll automatisierten Palettenlagern wurde Kindern und Jugendlichen die spannende Seite der Logistik gezeigt.

#### Austausch mit dem Martinshof

Ihre soziale Einstellung und Offenheit für Menschen, die anders sind, stellten vier Azubis aus dem zweiten Lehrjahr im Sommer unter Beweis: Für knapp drei Wochen tauschten sie ihren Arbeitsplatz bei der BLG gegen den Berufsalltag der Werkstatt Bremen/Martinshof. Der Martinshof bietet Menschen mit Behinderung individuelle berufliche Bildung und Beschäftigung. Seit zwei Jahren besteht zwischen der BLG und dem Martinshof eine Kooperationsvereinbarung, zu der auch ein gegenseitiger Austausch gehört. 2015 statten dann die Martinshof-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „ihren“ Azubis einen Gegenbesuch ab. Durch den Austausch sollen soziale Kompetenzen ausgebaut und ein Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungschancen für Menschen mit geistigen, seelischen oder mehrfachen Behinderungen geleistet werden.



Keis Mourani: Tatkräftiger FKN-Einsatz beim Spielplatzbau für ein Flüchtlingsheim.



FKNler Felix Diez (r.) verteilt Weihnachtsleckereien im Hafen.



FKNlerin Sina Barnecke hilft beim 25. Behindertensportfest in Bremerhaven.



Konzert des Bochabela Youth String Orchestra gesponsert durch die BLG.



Zukunftstag 2014: Großer Andrang bei der BLG.



BLG-Azubi Christoph Tietjen (r.) im Austausch bei der Werkstatt Bremen des Martinshofs.



*Herr Leibold hatte in seinem Horoskop gelesen, er solle sich seinen Platz im Leben nicht durch kleinliche Anfechtungen finsterer Mächte streitig machen lassen und daraus fälschlicherweise geschlossen, er könne seinen PKW ruhigen Gewissens im Parkverbot abstellen.*







## Im Fokus

Ökonomische Nachhaltigkeit

Wir wollen, dass die BLG ein erfolgreiches, zukunftsorientiertes Unternehmen bleibt. Deshalb ist Innovation für uns ein entscheidender Faktor für nachhaltigen ökonomischen Erfolg. Gemeinsam mit unseren Partnern haben wir ein neues Lager-system entwickelt, bei dem nicht mehr der Mitarbeiter zur Ware läuft, sondern die Ware auf mobilen Regalen zum Mitarbeiter kommt. Den Transport übernehmen Roboter, die mit einem ausgefeilten Warehouse-Management-System verbunden sind. Dieses vielversprechende Pilot-projekt wollen wir ausbauen. Auch in unseren anderen Geschäftsbereichen haben wir durch eine Vielzahl größerer und kleinerer Verbesserungen in der technischen Ausstattung und der Organisation von Prozessen unsere Wettbewerbs-fähigkeit erhöht.

Technische Innovation und ein höherer Grad von Automatisierung führen nicht zwangsläufig zum Abbau von Arbeitsplätzen, auch das hat unser Pilotprojekt gezeigt. Wenn wir durch überzeugende Angebote neue Aufträge gewinnen, dient das nicht zuletzt der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Denn trotz steigen-der Automatisierung kommt es letztlich darauf an, qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden.

### Kennzahlen zur Ertragslage

		2013*	2014*	Veränderung in %
Umsatzerlöse	EUR Mio.	854,5	882,8	3,31
Umsatzrendite	%	4,6	4,2	- 8,70
Operatives Ergebnis EBIT	EUR Mio.	39,0	37,4	- 4,11
Ergebnis vor Steuern EBT	EUR Mio.	12,7	30,1	137,51
Ergebnis je Aktie	EUR	0,59	0,44	- 25,42

\*Durch die Anwendung von IFRS 11, die Abschaffung der Quotenkonsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen wird rückwirkend ab 2013 stets nach der Equity-Methode bilanziert.

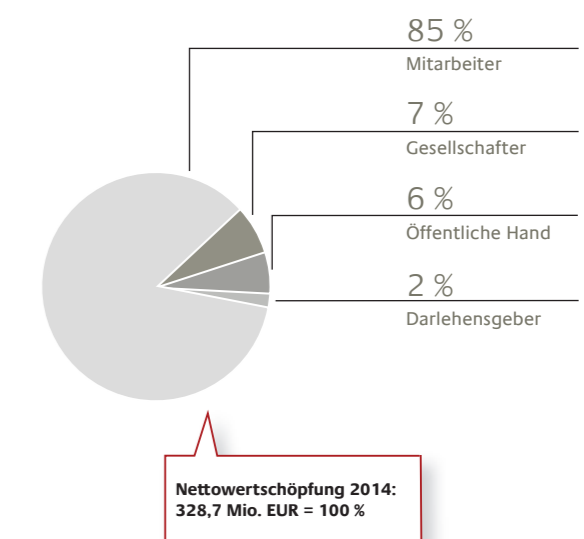
Die schwierige politische Lage in Russland ist nicht ohne Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit geblieben. Im Container- wie im Automobil-umschlag haben sich unsere Erwartungen dort nicht erfüllt. In anderen Märkten dagegen konnten wir expandieren. So haben wir im März 2015 unsere erste Repräsentanz in der Türkei eröffnet. Durch vorausschauende Marktbeobachtung und intensive Kommunikation mit unseren Kunden bauen wir bestehende Geschäfte aus und gewinnen neue Aufträge.

In unserer Rechnungslegung nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sind wir noch transparenter geworden. Nach der Equity-Methode wirken sich die Minderheitenbeteiligungen unserer Containertochter EUROGATE ab dem Rechnungslegungsjahr 2014 nicht mehr auf unser Ergebnis aus. Die Ergebnisse der EUROGATE-Konzern-Muttergesellschaft EUROGATE GmbH & Co. KGaA, KG fließen weiter entsprechend unserer 50-Prozent-Beteiligung in unsere Bilanz ein.

Für eine detaillierte Darstellung und die Berechnung der Kennzahlen verweisen wir auf unseren Gruppenlagebericht.

### Verwendung der Wertschöpfung

Die Nettowertschöpfung errechnet sich aus dem Produktionswert abzüglich sämtlicher Vorleistungen und Abschreibungen. Der größte Anteil entfiel mit 277,9 Mio. EUR und einem Anteil von 85 Prozent auf unsere Mitarbeiter.





## In Bewegung

G-Com revolutioniert die Lagerhaltung

Lagerhaltung und Kommissionierung, das bedeutete bisher: Der Mitarbeiter geht oder fährt zum Regal, stellt das angeforderte Warensortiment auf einem transportablen System zusammen und liefert es bei der Verpackungsstation ab. Im Frankfurter Logistikzentrum der BLG ist das anders: Der Mensch geht nicht zur Ware, die Ware kommt zum Menschen. Mit einem europaweit bisher einzigartigen robotergestützten Logistikkonzept wickelt die BLG hier auf 4.500 Quadratmetern Hallenfläche die Retouren für einen Kunden aus dem Bereich Arbeitsbekleidung ab.



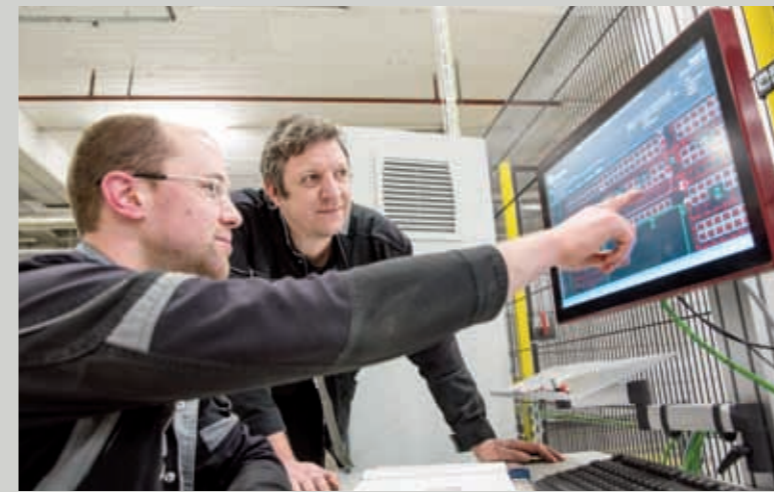




Im Stargate zeigen Computerbildschirm und Lichtpointer am Regal an, was in das Paket kommt.



Der Carry rollt unter das Regal, bockt es auf und transportiert es zum Stargate.



In der sogenannten Taxi-Zentrale wird der Einsatz der Carrys gesteuert.



Zum Aufladen werden die Carrys automatisch auf induktive Ladematten am Boden geschickt.

75 sogenannte Carrys, kleine rot-schwarze Roboter, flitzen mit einer Höchstgeschwindigkeit von bis zu 90 Metern pro Minute durch die Gänge des Lagers, stoppen vor einem Regal, schieben sich darunter, bocken es auf und transportieren es zu einer von fünf Pickstationen, die hier Stargates heißen. Woher der Name kommt, wird deutlich, wenn man sich einer dieser Arbeitsbuchten nähert: Mithilfe eines ausgefeilten Lichtsystems sortiert dort eine Mitarbeiterin die gewünschte Ware aus dem angerollten Regal direkt in den Versandkarton.

Der Lagerbereich mit den derzeit 800 mobilen Regalen ist ein geschlossenes System, in dem sich keine Menschen bewegen. Die Stargates sind die Schnittstelle zu den Mitarbeitern. Sie verfügen über eine Öffnung zum Lagerraum, die genau der Größe eines Regals entspricht. Im Stargate befinden sich rechts und links vom Mitarbeiter die Versandkartons. Wenn ein neuer Auftrag aufgerufen wird, signalisiert ein Lichtpointer am Warenregal, welche Teile entnommen werden müssen. Gleichzeitig zeigt ein grünes Lichtsignal an, welcher Karton gefüllt werden soll. Wenn der Mitarbeiter den Strichcode des befüllten Kartons scannt, weiß das System: Mission completed – und schon saust der Roboter mit dem Regal davon. Kaum hat er die Öffnung zum Stargate freigemacht, rollt das nächste Regal heran, und der nächste Auftrag kann abgearbeitet werden.

G-Com heißt das System, das aus den drei Komponenten Regal, Carry und Stargate besteht. Die Hardware, also Roboter, Regale und Stargates, sowie das Flottenmanagement für die Roboter liefert die Grenzebach Automation GmbH. Für die reibungslose Integration in das vorhandene Warehouse-Management-System sorgt das Software-Unternehmen Inconso.

Schon seit Anfang 2013 wickelt die BLG den Versand für den Kunden engelbert strauss in Frankfurt ab. Im Juli 2014 kamen die Retouren dazu, die zunächst noch manuell bearbeitet wurden. Parallel entwickelte die BLG aber schon mit Grenzebach und Inconso eine innovative Lösung für eine vollautomatisierte Abwicklung der Retouren. Seit Herbst 2014 lief G-Com zunächst im Testbetrieb. Anfang 2015 wurde das Pilotprojekt der Öffentlichkeit vorgestellt.

„Der Bereich E-Commerce verändert sich permanent. Von Logistikdienstleistern wird deshalb eine hohe Flexibilität gefordert“, sagt Andreas Wellbrock, BLG-Vorstand für den Bereich Kontraktlogistik. „Ein wesentliches Ziel von unserem Kunden ist es, die Retouren möglichst schnell wieder verkaufsfähig zu machen. Das gelingt uns mit G-Com. Mit diesem System schaffen wir es, die Retouren ohne Zwischenlagerung zurück in den Versand zu bringen.“

Die Retouren werden an 50 Auspackplätzen entpackt, schadhafte Ware wird aussortiert, intakte Ware neu verpackt und an Einlager-Stargates in sogenannter gemischt chaotischer Lagerung in bunter Mischung in Regalfächer gelegt. Diese Regale können sofort in das G-Com-System integriert werden, und schon stehen die Retouren wieder als Lagerbestand zur Verfügung.

Ein weiteres Vorteil des Systems: Es kann durch seinen Modul-Charakter sehr schnell an die Marktgegebenheiten angepasst werden. Wenn mehr Kapazitäten benötigt werden, lassen sich in kürzester Zeit zusätzliche Regale und Carrys integrieren. Auch eine Verlagerung an einen anderen Standort ist sehr schnell möglich. „G-Com ist zunächst ein Pilotprojekt“, sagt Andreas Wellbrock. „Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv und wir wollen das System auf andere Kunden ausweiten.“ Das gelte zunächst für Frankfurt und für den Textilbereich, in dem die BLG inzwischen über eine große Kompetenz verfüge. „Aber wir können uns den Einsatz von G-Com auch in der Automobilindustrie, vor allem in der Ersatzteil-Logistik, vorstellen.“ Durch die relativ niedrigen Investitionskosten sei das System auch für mittelständische Kunden gut geeignet.

Nicht zuletzt spricht die Energieeffizienz für das neue System. Die Roboter brauchen weder Licht noch Wärme. Dadurch reduziert sich der Energieverbrauch in der Halle deutlich, freut sich Klaus Gottwald, Leiter des Logistikzentrums in Frankfurt.

Die Bewirtschaftungskosten reduzieren sich auch dadurch, dass Auflagen durch Brandschutz und Arbeitsstättenverordnung deutlich geringer ausfallen.

Die Fahrzeuge sind bewusst einfach, und damit wenig störungsanfällig, gehalten. Die Infrastruktur für die Steuerung wurde auf den Hallenboden verlagert, wo 2.200 QR-Codes zur Navigation aufgebracht wurden. Die kleinen Roboter werden mit Batterien betrieben. Zum Aufladen schickt sie das Flottenmanagementsystem automatisch auf Ladematten im Boden, wo sie im Induktionsverfahren neue Energie tanken. Im Durchschnitt können die Carrys acht Stunden fahren und müssen drei bis vier Stunden geladen werden.

Die Carrys können Lasten bis 600 Kilogramm bewegen. Durch die Einzelradaufhängung verfügen sie über einen hohen Kippschutz. Leer erreichen die kleinen Flitzer Geschwindigkeiten bis zu 90 Metern pro Minute, beladen bis zu 60 Meter.

„Mit der Übernahme des Retourengeschäfts sind in Frankfurt 70 bis 80 neue Arbeitsplätze geschaffen worden“, berichtet Andreas Wellbrock. „Wir wollen weiter wachsen, und das bedeutet auch, dass wir weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen.“



## Einblicke

Ökonomische Nachhaltigkeit

Zukunftsfähig ist ein Unternehmen nur dann, wenn es Ressourcen effizient einsetzt, Prozesse immer weiter optimiert und mit Innovationen auf die Veränderungen der globalen Märkte reagiert. Das leben wir in allen unseren Geschäftsfeldern.

### Logistikketten per Simulation analysieren

Computergestützte Simulation ist heute Bestandteil jeder Planung größerer Produktionsumgebungen in der Industrie. Sie kann komplexe Abhängigkeiten anschaulich darstellen und die Entscheidungsfindung unterstützen. Bei der BLG bilden Simulationen logistische Prozesse und Materialflüsse ab, um ganz konkrete Fragestellungen zu beantworten: Wie funktionieren unterschiedliche Steuerungsregeln miteinander? Welche Folgen hat eine Erweiterung der Lagerfläche oder eine Veränderung der Wege? Was passiert, wenn eine Maschine ausfällt? Simulationen können aber nicht nur bei einem existierenden System sinnvoll sein. Sie lohnen sich ebenso bei Neuplanungen. In der Nähe von Krefeld ist 2014 auf 32.000 Quadratmetern ein Logistikzentrum entstanden, in dem Siemens das Zentrallager für das benachbarte

Stammwerk untergebracht hat. In der sogenannten Langteilhalle bewegt und lagert die BLG bis zu 28 Meter lange Aluminiumprofile in Stapeljochen. Vor Inbetriebnahme hat der BLG-Simulationsexperte Michael Görge die Machbarkeit und Sinnhaftigkeit verschiedener Layout-Varianten simuliert. Die Problemstellung: Das BLG-Projektteam wollte wissen, wo die Arbeitsbereiche in der Langteilhalle optimal platziert werden sollen. Denn diese werden durch unterschiedliche Krane versorgt, die sich gegenseitig blockieren können. Mehrere Varianten standen zur Wahl, doch diese per Hand zu untersuchen und durchzurechnen war schwierig, da es sich um einen dynamischen Prozess handelt. Anhand von Simulationen untersuchte Michael Görge insgesamt 40 Varianten, um schließlich die effektivsten Lösungen vorstellen zu können. Seine Simulationen sind außerdem im Bereich Offshore-Windenergie-Logistik sehr gefragt.



Michael Görge ist Simulationsexperte bei der BLG.



Am Computer entstehen Simulationen von komplexen Logistikabläufen.

### BLG goes Orient

Zum allerersten Mal in der Geschichte des Automobiltransports auf der Schiene transportierte eine Tochtergesellschaft der BLG LOGISTICS Züge mit insgesamt über 400 Fahrzeugen aus europäischen Produktionsstätten in den asiatischen Teil der Türkei. Schneefall und Eisregen hatten die Zufahrten nach Slowenien und in den ursprünglichen Verschiffungshafen Koper versperrt. Eine schnelle Alternative musste her und sie war dank der raschen Genehmigungsprozesse in den osteuropäischen Durchfahrtsstaaten binnen weniger Tage gefunden. Die BLG AutoRail setzte zwei Züge ein, bei jedem Grenzübertritt wurde die Lokomotive gewechselt und ab der slowakisch-ungarischen Grenze wurden die Züge von Sicherheitskräften bewacht. In nur vier Tagen konnte die Strecke bis in den türkischen Hafen Tekirdag bewältigt werden. Im März 2015 hat die BLG ihre erste Repräsentanz in der Türkei eröffnet.

### Doppelstöckig auf der Schiene

Auf breites Interesse seitens der Automobilhersteller stieß 2014 die Präsentation eines neuen Autotransportwaggon auf dem BLG Autoterminal in Hamburg. Das Besondere an dem neuen Waggon ist seine „Italienfähigkeit“. In Italien sind die Tunnelquerschnitte kleiner als in den meisten Ländern Europas. Keiner der üblichen Autozüge lässt sich für ein dortiges Ziel doppelstöckig mit



BLG goes Orient: Ankunft des BLG-Zuges im türkischen Hafen.



Test im Probetunnel für „italienfähige“ Transportwaggons.



Gelifteter Waggon im Servicezentrum Falkenberg.

SUVs beladen. Ähnliche Einschränkungen gelten auch für Spanien, England und Frankreich. Deshalb hat die BLG AutoRail zusammen mit dem amerikanischen Waggonbauer Greenbrier einen neuen Waggontyp entwickelt, bei dem dies problemlos möglich ist. Vergleichbares gibt es nirgends auf der Welt und deshalb hat sich BLG AutoRail die Neuentwicklung patentieren lassen. Erreicht wurde die „Italienfähigkeit“ durch kleinere Radsätze und durch die Möglichkeit, beide Ladeebenen nach der Beladung abzusenken.

### Modernste Güterwagenwerkstatt in Europa

In Falkenberg/Elster hat die BLG RailTec 2014 eine der modernsten Güterwagenwerkstätten Europas in Betrieb genommen. Auf einer Fläche von 25.000 Quadratmetern befindet sich das neue Waggon-Servicezentrum der BLG RailTec. Präventive Instandhaltung an Güterwagen, Rangierverkehr, Zugbildung sowie Revisionsarbeiten an Güterwagen gemäß der Eisenbahnbetriebsordnung zählen zu den Dienstleistungen. Diese werden nicht nur für die eigenen Waggons, sondern auch für andere Waggonhalter angeboten. Bereits 2011 hatte die BLG RailTec den Rangierbahnhof Falkenberg übernommen. Die Anlage liegt verkehrsstrategisch günstig an einer der Hauptstrecken zu den Nordseehäfen Bremerhaven, Emden und Hamburg, an denen auch die BLG tätig ist. Das Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg förderte das mit einem Investitionsvolumen von rund 16 Millionen Euro verbundene



Projekt mit 1,1 Millionen Euro. Mit der Entwicklung des Waggon-Servicezentrums trägt die BLG dazu bei, den Standort Falkenberg wieder zu einem wichtigen Eisenbahnkreuz in Deutschland zu entwickeln.

#### Telematikeinsatz bei Autotransporten

Die Autotransporter der BLG sind mit dem von Mercedes entwickelten System FleetBoard ausgestattet. Es bietet eine Fülle von Möglichkeiten zur Flotten- und Ladungssteuerung sowie zur Auswertung unterschiedlichster Fahrzeugdaten. Das Laden und Entladen der Fahrzeuge wird per Scanner erfasst. Die Daten finden Eingang in die FleetBoard-Geräte im Fahrzeug und in unser zentrales IT-System. Auf Wunsch sind die Informationen auch von den Kunden direkt abrufbar. Per Sendungsverfolgung ist in Echtzeit feststellbar, wo sich die Fahrzeuge gerade befinden. FleetBoard verbessert die Touren- und Anschlussplanung sowie die Ressourcenplanung. Zudem gibt das System Auskunft über das Fahr- und Verbrauchsverhalten der einzelnen Fahrzeuge und sorgt so für mehr Transparenz und ermöglicht eine bessere Tourenplanung.

#### Patent für „Sleeper“

Die BLG trägt mit einer Erfindung zur Kostenreduzierung in der Offshore-Windindustrie bei: Zur Lagerung von XXL-Komponenten sind Flächen

erforderlich, die für besonders schwere Lasten geeignet sind. Zur Vermeidung kostenintensiver Flächenverstärkungen hat die BLG WindEnergy Logistics das neue System „Sleeper“ entwickelt. Dafür hat das Deutsche Patentamt den Beschluss zur Erteilung eines Patentes gefasst. Die Erfindung betrifft insbesondere die Lagerung von Offshore-Gründungsstrukturen von bis zu 900 Tonnen Gewicht mit dem „Sleeper“. Speziell konstruierte Adapterplatten nach dem Baukastenprinzip machen die Konstruktion universell einsetzbar und auch andere Komponenten können damit nicht nur sicher gelagert, sondern auch transportiert werden. Der „Sleeper“ ermöglicht auch ein flexibles Handling der Komponenten, da er integraler Bestandteil einer optimierten Prozesskette ist. Aus dem Ausland liegen bereits zahlreiche Anfragen für dieses System vor, daher wurde auch eine internationale Patenterteilung eingeleitet.

#### „Best Container Terminal Europe 2014“

Der EUROGATE Container Terminal Hamburg wurde 2014 in Shanghai als „Best Container Terminal Europe 2014“ mit dem Asian Freight & Supply Chain Award (AFSCA) ausgezeichnet. Die Auszeichnung wird jährlich von dem Fachmagazin „Cargonews Asia“ in Hongkong vergeben. Die Leser hatten den EUROGATE Container Terminal Hamburg mit den meisten Stimmen zum „Best Container Terminal Europe 2014“ gewählt, unter anderem nach Kriterien wie Vielfalt des Leistungsspektrums, Höhe der Produktivität im Umschlag,

Effizienz in der Truck-Abfertigung, Steigerung der Leistungsfähigkeit durch den Ausbau der Terminalkapazitäten und Zuverlässigkeit der IT-Systeme.

#### Zweites Leben für Betriebsmittel

Das BLG-Intranet ist seit 2014 um eine nützliche Anwendung reicher: den virtuellen BLG-Gebrauchtmarkt. Mit dieser Plattform soll die Verwaltung von Büroausstattung, IT-Hardware oder Lagerausstattung im Unternehmen optimiert werden. Gerade bei einem Umzug bleiben solche und andere gebrauchte Gegenstände oft ungenutzt in den Räumen oder werden entsorgt. Der Intranet-Gebrauchtmarkt macht es möglich, anderen Bereichen oder Standorten die nicht mehr benötigten Büromöbel, Hardwarekomponenten oder Lagerbestandteile anzubieten. Auch im Logistikzentrum Frankfurt konnte auf eine Neuanschaffung verzichtet werden: Ein Großteil der Fördertechnik in der Bestandsimmobilie konnte übernommen und in die neuen Prozesse integriert werden.

#### Ideen und Innovationen fördern

2014 hat sich die BLG zum wiederholten Male am Bremer Ideenwettbewerb „CAMPUSIDEEN“ beteiligt und dafür ein Preisgeld in Höhe von 4.000 Euro gestiftet. CAMPUSIDEEN ist ein gemeinsames Projekt der Universität Bremen, der Hochschule Bremen, der Hochschule Bremerhaven sowie der Bremer Aufbau-Bank, das von der Bremer Hochschulinitiative zur Förderung von unterneh-

merischem Denken, Gründungen und Entrepreneurship, kurz: BRIDGE, durchgeführt wird. Bereits zum zwölften Mal wurde diese Auszeichnung verliehen.

In der Kategorie „Businesspläne“, die 2014 von der BLG gesponsert wurde, überzeugte die Unternehmensgründung „Papa Türk“ der Uni-Alumni Roman Will und Jan Plewinski die Jury. „Papa Türk“ ist ein Erfrischungsgetränk, das zugleich Mundgeruch beseitigt. In der Begründung heißt es: „Papa Türk ist ein gut ausgearbeitetes Konzept mit zwei Gründern, die sehr authentisch zu ihrer Produktidee passen. Angefangen von der chemischen Zusammensetzung des Produktes über die Strategie des Markteintritts bis hin zur Entwicklung von Nachfolgeprodukten überzeugt der Businessplan. Die beiden Gründer identifizieren sich so sehr mit ihrem Produkt Papa Türk, dass man fast meinen könnte, sie wären grün und wohnen in einer Flasche.“

#### Modernster Umschlag

BLG Cargo in Bremen hat 2014 die Funktion des neuen Hydraulikkran 875M beim Hersteller Sennebogen getestet. Der baggerähnliche Kran wiegt 165 Tonnen und hat eine maximale Auslage von 27 Metern. Er gehört aufgrund seiner hohen Arbeitsgeschwindigkeit und seiner Vielseitigkeit zu den modernsten Umschlaggeräten, die gegenwärtig zu haben sind. Bisher wurden erst sechs Krane dieser Art ausgeliefert. Mit dem neuen Kran werden im Neustädter Hafen hauptsächlich Forstprodukte wie Papierrollen oder Zellulose-Ballen gelöscht.



FleetBoard – Telematikeinsatz bei BLG Autotransportern.



BLG-Patent: „Sleeper“-System zur Schwerlastlagerung.



Auszeichnung „Best Container Terminal Europe 2014“ in Hongkong.



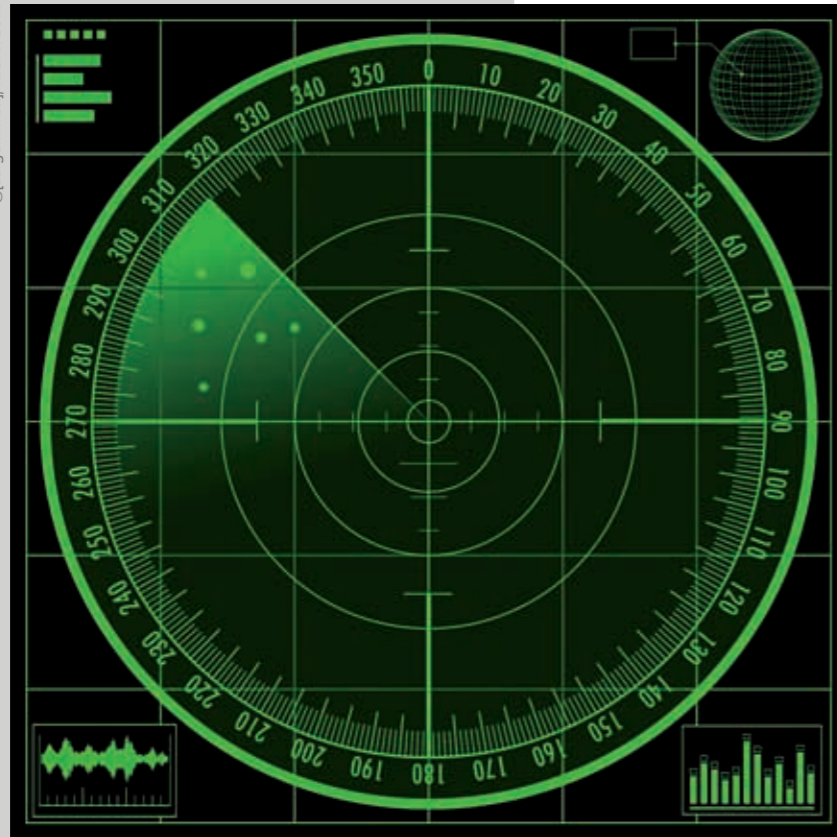
Neuer Einsatz gebrauchter Fördertechnik am Standort Frankfurt.



Die Gründer des Start-up-Unternehmens „Papa Türk GmbH“.



Vielseitig einsetzbar: Der Hydraulikkran 875M im Neustädter Hafen, Bremen.



## Auf dem Schirm

Unser Radar für Technologien,  
Anforderungen und Entwicklungen

Radar [ʁaˈdaːr] ist die Abkürzung für Radio Detection and Ranging, frei übersetzt: „Funkortung und -abstandsmessung“. Auf unserem Radarschirm beobachten wir Entwicklungen, die für die BLG wichtig sind oder wichtig werden könnten. Dabei sehen wir – wie der Nautiker auf der Schiffsbrücke – in alle Richtungen.

### Beleuchtung

Während sich die Hersteller von LEDs (light emitting diodes) bei einer Effizienz von über 120 Lumen pro Watt bewegen, wächst mit sogenannten LEPs (light emitting plasma) oder Sulfur-Plasma-Lampen eine Konkurrenz nach, die aktuell etwa 160 Lumen pro Watt liefert. Bei Hochleistungsstrahlern, die schon heute bei der Beleuchtung von Gebäudefassaden eingesetzt werden, rotiert eine mit Edelgas und etwas Schwefel gefüllte, tischtennisballgroße Glaskugel in einem elektromagnetischen Feld, vergleichbar einem Mikrowellenofen. Auf knapp 2.000 Grad Celsius aufgeheizt strahlt die Glaskugel taghell. Kleinere Varianten kommen ohne rotierende Leuchtquelle aus und werden schon heute vereinzelt zur Flächen- und Raumbelichtung eingesetzt.

### RFID

Vor allem deutsche Automobilhersteller nutzen passive UHF-Transponder zunehmend zur Steuerung von Fertigungsprozessen. Der wegen seiner Reichweite, Langlebigkeit (keine eigene Stromversorgung) und seines relativ niedrigen Preises logistiktaugliche RFID-Chip hat weiterhin das Potenzial, sich auch in der Fertigfahrzeug-Logistik durchzusetzen. Die existierenden Normen zum Schutz (vor Löschung, Änderung der Objektidentität) und Format der Datenhaltung auf dem Transponder setzen sich allerdings nur langsam durch.

Der Verband der Automobilindustrie überarbeitet die Empfehlung für die genormten Kleinladungsträger (KLT), die zukünftig mit ins Material eingegossenen, passiven UHF-Transpondern ausgestattet werden sollen. Jeder einzelne Ladungsträger hätte dann eine eigene Identität, die mit dem Inhalt verknüpft werden könnte. Motivation ist – neben dem so erreichbaren höheren Automatisierungsgrad von Logistikprozessen – auch der Schutz vor KLT-Billigplagiaten. Bei Ausfall des Transponders ist eine Ausmusterung des KLT vorgesehen.

### Gesetzliche Auflagen

Voraussichtlich im zweiten Quartal 2015 wird die regelmäßige Überprüfung der eigenen Energieverbräuche für große Unternehmen Pflicht – und damit auch für die meisten Logistikdienstleister. Das neue Gesetz über Energiedienstleistungen und andere Energieeffizienzmaßnahmen (EDL-G) sieht vor, dass bis zum 5. Dezember 2015 und dann mindestens alle vier Jahre Audits durchgeführt werden müssen. Alternativ erfüllt auch ein zertifiziertes Energiemanagement (DIN EN ISO 50001) die zu erwartenden Auflagen. Zwei Jahre später ist mit der Umsetzung einer EU-Richtlinie zur Veröffentlichung „nichtfinanzieller Erklärungen“ zu rechnen. Neben den ökonomischen Kennzahlen, die heute schon im jährlichen Geschäftsbericht enthalten sind, müssen dann auch Indikatoren aus den Bereichen ökologische und soziale Nachhaltigkeit erfasst und publiziert werden.

### 3D-Druck

Im Prototypenbau von Automobil- und Flugzeugkomponenten werden Kunststoff- und Metallteile schon seit Jahrzehnten nicht nur gegossen oder gefräst, sondern auch gedruckt. Das gilt auch für Zahnkronen. Projekte beschäftigen sich mit Kleidung, künstlicher Haut oder Hausfassaden. Der 3D-Druck wird eine wachsende Bedeutung in der Produktion erlangen, obwohl die heutigen Druckverfahren für die Massenproduktion zu langsam sind. Ob und wie sich der 3D-Druck auf die Logistik auswirkt, ist noch schwer vorhersehbar. Beispielsweise würde der Druck von einzelnen Ersatzteilen in dem Moment, wo sie benötigt werden, und in unmittelbarer Nähe des Ortes, an dem sie benötigt werden, Lagerfläche, Transportkapazität und Ressourcen sparen. Geeignete Drucker sollten in diesem Szenario flächendeckend vorhanden sein – Standorte eines bestehenden Logistiknetzwerkes in Kundennähe bieten sich an.

### Alternative Antriebe

Die Nutzung der Elektromobilität liegt immer noch weit unter ihrem Potenzial. Kurzfristig versprechen höhere Batteriekapazitäten und damit größere Reichweiten, ein dichteres Netz von (Schnell-)Ladestationen und Plug-in-Hybridfahrzeuge eine verstärkte Nutzung dieser Antriebsform.

Lkw und Pkw, deren Verbrennungsmotoren Liquefied Natural Gas (LNG, verflüssigtes und auf –160 Grad Celsius gekühltes Erd- oder Biogas) nutzen, werden in den nächsten Jahren zunehmend verfügbar werden. Gegenüber konventionellen Verbrennungsmotoren punktet der LNG-Antrieb mit geringerer Umweltbelastung – er ist leiser und schadstoffärmer. Parallel schreitet die Entwicklung von Wasserstoff-Brennstoffzellen voran. Aus Wasser wird z. B. durch Elektrolyse – vorzugsweise unter Nutzung von regenerativen Energien – Wasserstoff und Sauerstoff. Der Wasserstoff liefert in der Brennstoffzelle die Energie, die die Elektromotoren des Fahrzeugs antreibt.

Bei allen alternativen Antrieben sind Anschaffungs- und Betriebskosten und der Ausbaugrad des Tanknetzes entscheidend für ihre Logistiktauglichkeit.





## Impressum

### Kontakt

BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG  
Nachhaltigkeit und neue Technologien  
Yvonne Bonventre  
Präsident-Kennedy-Platz 1  
28203 Bremen  
green-logistics@blg.de  
Tel.: +49 (0)421 398-2817

### Herausgeber

BLG LOGISTICS GROUP AG & Co. KG, Bremen

### Redaktion

Wolf Lampe (V.i.S.d.P.)  
Yvonne Bonventre  
Julia Schmelter  
Nina Wittig

### Interviews

Annemarie Struß-von Poellnitz

### Texte

Julia Schmelter  
Annemarie Struß-von Poellnitz

### Daten und Fakten

Nina Wittig  
Geschäftsbericht 2014  
Personal- und Sozialbericht 2014

### Gestaltung

www.verb.de

### Fotos

BLG LOGISTICS  
Tristan Vankann  
Nikolai Wolff

### Druck

Zertani Die Druckerei GmbH, Bremen

### Auflage

1.000  
Abrufbar unter [www.blg-logistics.com](http://www.blg-logistics.com)

### Unser Beitrag zu einer umweltverträglichen Produktion dieses Berichts:

Dieser Bericht besteht zu 100 Prozent aus Altpapier, das mit dem EU Ecolabel ausgezeichnet ist. Die Druckerei praktiziert ein klimaneutrales Druckverfahren.



ClimatePartner<sup>®</sup>  
klimaneutral

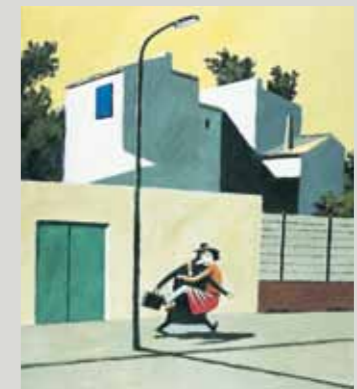
Druck | ID: 10465-1503-1012

## Kunst

Bernd Pfarr

**Bernd Pfarr** (1958 – 2004) lebte in Frankfurt am Main und in Südfrankreich. Er studierte an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und zeichnete seit 1978 Cartoons und Illustrationen für verschiedene Zeitschriften und Verlage. Außerdem hat er zahlreiche Bücher illustriert und Buchtitel entworfen. Bernd Pfarr widmete sich neben dem Zeichnen auch der großformatigen Malerei in Acryl. Hier entwickelte er einen einzigartigen Stil voller surrealer und komischer Elemente. So entstanden auch die in diesem Bericht abgedruckten Kombinationen aus Gemälden und Text.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2015





*Langsam schob sich eine riesige Posaune bis auf wenige Zentimeter an den schlafenden Herrn Semmler heran. Lange verharrte sie so, ohne den geringsten Laut von sich zu geben, dann verschwand sie wieder. Vorfälle dieser Art mögen selten sein, sie sollten uns aber unbedingt zu denken geben.*



Nachhaltigkeitsbericht der BLG LOGISTICS 2014